



Geschäftsbericht 2020

Gemeinsam Raum für neues Wachstum nutzen

Wir sind Wertpapierservice

Kennzahlen

		2020	2019
Operatives Geschäft			
Angeschlossene Institute	Anzahl	1.210	1.250
Depots	Anzahl in Mio.	4,9	4,8
Transaktionen	Anzahl in Mio.	45,5	27,8
Ergebnis			
Provisionsergebnis	in Mio. EUR	310,8	245,3
Verwaltungsaufwand	in Mio. EUR	228,4	210,4
Ergebnis vor Steuern	in Mio. EUR	69,3	24,5
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	47,4	15,7
Bilanzsumme	in Mio. EUR	702,8	611,4

Geschäftsbericht 2020

Deutsche WertpapierService Bank AG

Vorstandsbrief	4 – 5
Fit für die Herausforderungen der Zukunft	6 – 11
Effizienz gezielt steigern	12 – 15
Leistungsangebot kontinuierlich ausbauen	16 – 21
Jahresabschluss 2020	
Lagebericht	24 – 45
Jahresbilanz	46 – 47
Gewinn- und Verlustrechnung	48 – 49
Anhang	50 – 57
Country-by-Country-Reporting	58
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	59 – 63
Bericht des Aufsichtsrats	64 – 65
Mitglieder des Beirats	66

Vorstandsbrief



Von Links:

Thomas Klanten,
Mitglied des
Vorstands

Dr. Heiko Beck,
Vorsitzender des
Vorstands

Markus Neukirch,
Mitglied des
Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Neben zahlreichen Veränderungen des Arbeitsalltags brachten die Corona-Pandemie und das Niedrigzinsumfeld großes Geschäftswachstum für die dwpbank mit sich. Hohen technischen und persönlichen Belastungen stand großer wirtschaftlicher Erfolg gegenüber.

Der Einbruch der Aktienmärkte im Frühjahr 2020 und die rasche Erholung im weiteren Jahresverlauf, an dessen Ende für den DAX ein Plus von rund 3,5 Prozent stand, haben bei der dwpbank zu 45,5 Millionen abgewickelten

Transaktionen geführt – ein Zuwachs von rund 62 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allein im März verzeichneten wir mit rund 5,3 Millionen die höchste monatliche Transaktionsmenge unserer Unternehmensgeschichte.

Angetrieben wird die Entwicklung durch mehrere Faktoren: Das Zinsumfeld ist weiterhin niedrig, sodass immer mehr Anleger Renditechancen bei Wertpapieren suchen. Einen regelrechten Nachfrage-Boom erleben daher auch Wertpapiersparpläne: Bis auf 703.000 hat die Zahl der bestehenden Sparpläne bei unseren Kunden im Jahr 2020 zugenommen, ein Plus

gegenüber dem Vorjahr von rund 63 Prozent. Immer mehr Anleger verwalten ihre Wertpapiere zudem über die Online-Kanäle ihrer Bank oder Sparkasse – ebenfalls ein Corona-Effekt.

Dabei steht mehr Geld zur Verfügung als vor dem Beginn der Pandemie: Die Sparquote deutscher Haushalte kletterte 2020 auf 16,3 Prozent, nach 10,9 Prozent im Vorjahr. Diese Marktsituation führte im vergangenen Jahr nicht nur zu einer steigenden Zahl an Depots, sondern auch die darin enthaltene Anzahl an Wertpapieren nahm um rund 10 Prozent zu. Dieser Trend ist unserer Ansicht nach stabil und wird sich fortsetzen.

Im Frühjahr brachte der Ansturm auf unsere Systeme vereinzelt Rückschläge mit sich, als IT-Störungen den Handel zeitweise verhinderten. Doch kurz- und mittelfristig angelegte Maßnahmen führten schnell zurück zur gewohnten Betriebsstabilität. Um unsere Infrastruktur darüber hinaus für künftige Herausforderungen fit zu machen, arbeiten wir mit MoveWP3 kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Systemplattform. Das Ziel: mehr Flexibilität, mehr Effizienz, mehr Qualität.

Neben technischen Anpassungen haben wir im Jahr 2020 erfolgreich weitere organisatorische Veränderungen auf den Weg gebracht: Fachbereiche aus IT und Operations arbeiten enger zusammen, um Produkte und Services weiter zu verbessern. Agiles Arbeiten nimmt in der

dwpbank spürbar zu. Unterstützt werden diese Veränderungen auch durch unser Personalentwicklungsprogramm, in dem wir Potenzialträger gezielt fördern.

Was die Einführung neuer Produkte betrifft, haben wir im vergangenen Jahr wichtige Vorarbeiten geleistet, um 2021 mehrere neue Sparplanprodukte anbieten zu können. Die Produktfamilie Wertpapiersparen wird wachsen. Und auch mit dem Blockchain-Projekt finledger haben wir wichtige Schritte nach vorn gemacht: 2020 haben wir eine der zentralen Zukunftstechnologien weiter erfolgreich eingesetzt, um die Abwicklung von Schuldscheindarlehen schneller und sicherer zu machen und sie vollständig zu digitalisieren.

Die Entwicklungen im Wertpapiermarkt bleiben spannend und herausfordernd. Vielleicht waren die Aufgaben noch nie so interessant, die Chancen noch nie so groß. Jeder Marktteilnehmer blickt etwas anders auf die Situation – und die Risiken im Markt sind nicht zu vernachlässigen. Wir aber sehen gerade wegen des hohen Tempos im Markt, der vielen technologischen Innovationen und des gesellschaftlichen Trends zu finanzieller Vorsorge auf Basis von Wertpapieren große Chancen. Auch 2021 werden wir deshalb hart daran arbeiten, unsere Position als Marktführer zu bestätigen und auszubauen. Wir sind Wertpapierservice!

Herzlichst



Dr. Heiko Beck



Thomas Klanten



Markus Neukirch



„Mit der Plattform WP3 werden wir unseren Kunden eine zukunftsfähige IT-Architektur anbieten, die hohe Stabilität und gesteigerte Flexibilität miteinander verbindet. Das Programm MoveWP3 leistet einen wichtigen Beitrag, wenn es darum geht, unsere starke Marktposition auszubauen.“

Christina Krämer,
Programmleiterin
MoveWP3

Fit für die Herausforderungen der Zukunft

Die dwpbank hat den Anspruch, ihren Kunden heute und in Zukunft zeitgemäße Wertpapierservices in Topqualität zu bieten. Deshalb legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung unserer Technologien, optimieren laufend unsere Architektur und Prozesse – und sorgen dafür, dass aus Mitarbeitern mit Potenzial die Führungskräfte, Experten und Projektleiter von morgen werden.

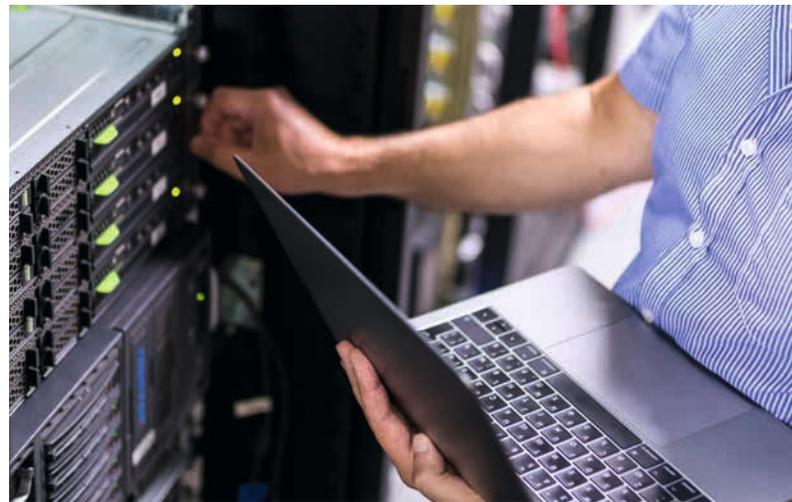
MoveWP3: Modulare Plattform nimmt Gestalt an

Unter dem Programmtitel „MoveWP3“ entwickeln wir unsere bewährte Softwareplattform WP2 technologisch weiter. Ziel ist ein Hybridmodell, das die bisherigen Stärken der Plattform mit dem Innovations- und Effizienzpotenzial dezentraler Module kombiniert. Dieser schrittweise technologische Übergang macht einen abrupten Softwarewechsel überflüssig – ein großer Vorteil für die insgesamt rund 220.000 Nutzer.

Bis 2024 soll der Übergang zu WP3 als modulare Plattform abgeschlossen sein. Dann werden wir unseren Kunden eine zukunftsweisende IT-Infrastruktur als Grundlage für weiterhin qualitativ hochwertige und stabile Wertpapierservices zur Verfügung stellen – vom Ordermanagement bis zur Wertpapierverwahrung.

Mithilfe von MoveWP3 sorgen wir für langfristige Stabilität und Sicherheit, ermöglichen die flexiblere und schnellere Umsetzung von Anwendungen und verbessern die Haptik und Usability für alle Nutzer. Nicht zuletzt dient MoveWP3 als Türöffner für neue Technologien, damit wir künftige Innovationen wie zum Beispiel Cloud-Services rasch und flexibel nutzbar machen können.

Im Jahr 2020 haben wir den Plattformumbau plangemäß fortgesetzt und dafür 14,4 Millionen Euro investiert. Mehr als 60 der insgesamt 370 Microservices von MoveWP3 befinden sich inzwischen bereits in Produktion. Die Infrastruktur wurde ausgebaut und dabei unter anderem die Nutzung von Cloud-Services vorbereitet. Einzelne Komponenten (Kontrahenten- und Lagerstellen, Anschreiben für Hauptversammlungen im EU-Ausland, Pre-Matching für Depoteingänge) gingen 2020 sukzessive in Produktion.



60

Microservices von MoveWP3 befinden sich inzwischen bereits in Produktion.

Projekt „Refresh“: Betriebsstabilität nachhaltig stärken

Zu Beginn der Coronakrise kam es im Frühjahr 2020 zu kräftigen Kurschwankungen an der Börse und damit verbunden zu einem massiven Anstieg der Wertpapiertransaktionen. Auch im restlichen Jahresverlauf waren unsere Systeme deutlich höheren Belastungen ausgesetzt als in den Vorjahren. Aufgrund dieser Erfahrung und infolge vereinzelter Störungen beim Handel haben wir noch im März einen Review-Prozess gestartet und anschließend im August 2020 das Projekt „Refresh“ ins Leben gerufen. Mit diesem Projekt optimieren wir unsere Kundeneingangskanäle und sichern die Betriebsstabilität der Wertpapierabwicklung nachhaltig ab. Um das zu erreichen, setzen wir langfristige Verbesserungen an Architektur, Prozessen und Organisation in zwei Wellen um.

Konkret haben wir in den vergangenen Monaten unser Monitoring der Kundeneingangskanäle ausgebaut und die Last- und Performancetests erweitert. Zudem wurden Vorhaltekapazitäten zum Abfangen von Lastspitzen aufgebaut.

Die neu geschaffenen Fähigkeiten haben sich im weiteren Jahresverlauf bereits bewährt: Als die Aktivität an den Kapitalmärkten im Vorfeld der US-Präsidentenwahl und bei Bekanntgabe der Studienergebnisse zum BioNTech/Pfizer-Impfstoff erneut deutlich anstieg, haben unsere Kunden von der vollen Verfügbarkeit und einem störungsfreien Betrieb der Orderkette profitiert. Einen Großteil der Maßnahmen zugunsten erhöhter Stabilität und Qualität, zu denen auch „Refresh“ zählt und für die wir im Jahr 2020 insgesamt 14,2 Millionen Euro investiert haben, konnten wir somit bereits erfolgreich umsetzen.

„Wir haben die außergewöhnliche Marktsituation im Frühjahr 2020 als Anstoß genutzt, unsere Kundenschnittstelle WPIO nachhaltig zu stärken. Das Projekt wird im Rahmen von MoveWP3 fortgesetzt, um die Prozesskette für zukünftige Anforderungen fit zu machen.“

Markus Neukirch, Vorstand IT und Operations





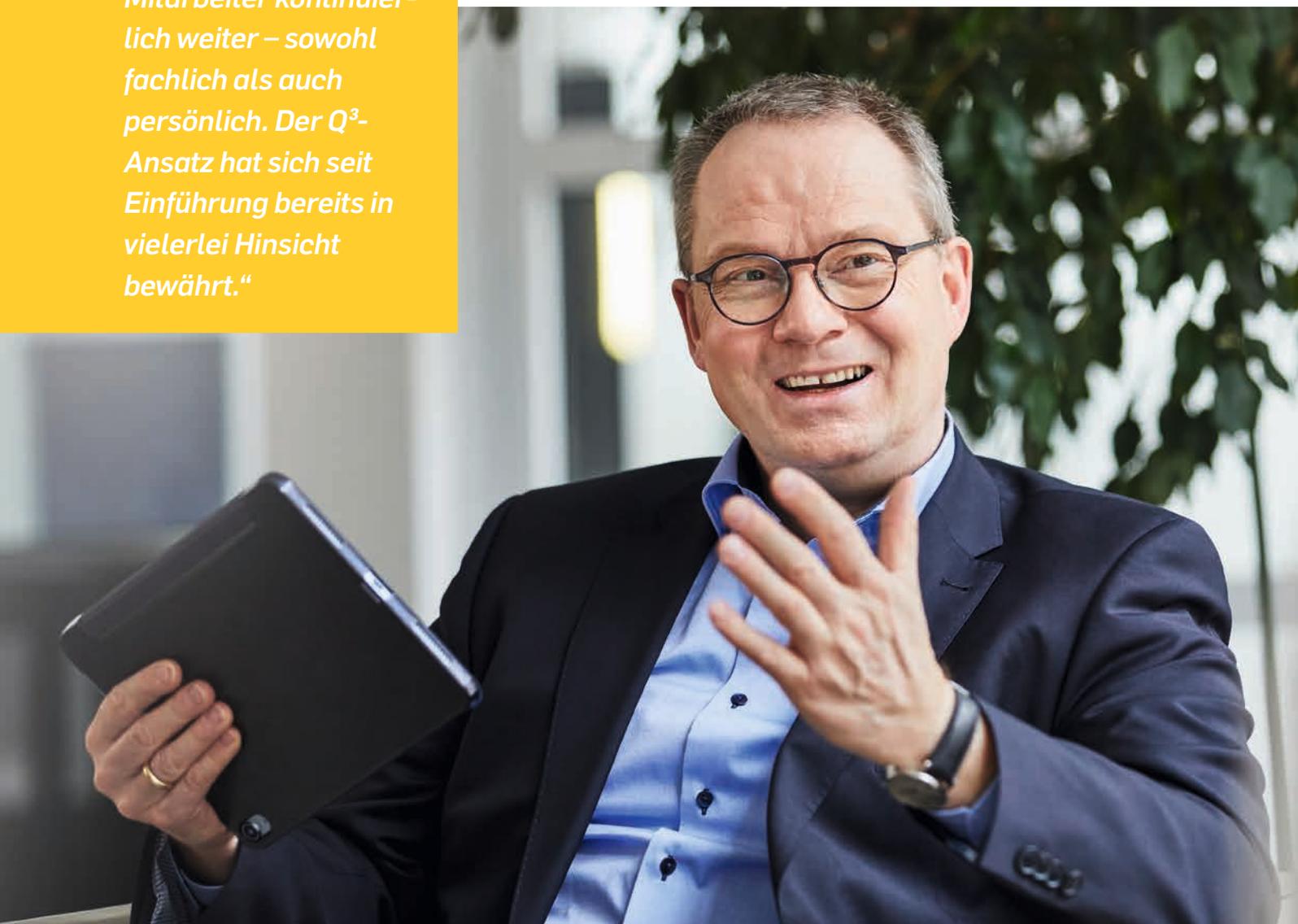
Markus Neukirch,
Vorstand IT und
Operations

Q³ – Personalplanung im Zeichen der Pandemie

Wir unternehmen große Anstrengungen, um aussichtsreiche Mitarbeiter früh und umfassend zu fördern. Ein zentrales Instrument für die zukunftsgerichtete Personalplanung haben wir 2018 eingeführt: Mit „Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität“ bringen wir erfolgskritische Funktionen und starke Talente zusammen und planen die Nachfolge langfristig. Das Programm Q3 umfasst die Bausteine Analyse, Planung und Entwicklung. Dabei setzen sich die Führungskräfte der Bank in einem strukturierten Prozess mit der Situation in den Organisationseinheiten auseinander, identifizieren erfolgskritische Positionen und Potenzialträger und gestalten eine übergreifende Nachfolgeplanung.

Q3 ist zyklisch angelegt und ging 2020 in die dritte Runde. Das Entwicklungsprogramm für die identifizierten Potenzialträger startet – wie auch Anfang 2020 – jeweils zum Jahresbeginn und begann dieses Jahr mit übergreifenden und individuellen Qualifizierungsmodulen.

„Um unseren Kunden weiterhin die besten Wertpaperservices im Markt bieten zu können, qualifizieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich weiter – sowohl fachlich als auch persönlich. Der Q³-Ansatz hat sich seit Einführung bereits in vielerlei Hinsicht bewährt.“





Schwerpunkte der Personalentwicklung waren die Nachwuchsförderung sowie die Weiterentwicklung der Fach- und Führungskräfte. Die Corona-Pandemie machte es dabei notwendig, zentrale Angebote neu zu planen. Die Online-Angebote wurden wie vorgesehen durchgeführt und weiter ausgebaut, sodass auch unter den gegebenen Bedingungen viele Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden konnten. Präsenztermine fanden in deutlich verkleinerten Gruppen statt, ein hoher Anteil der Angebote wurde digital durchgeführt.

Inhaltlich lag der Fokus der Qualifizierung auf der Sozial- und Methodenkompetenz sowie der Führungskompetenz. Zudem wurde das Angebot zu den Themenfeldern agile Methoden und Nutzung neuer Technologien erweitert. Die Stärkung des Projektmanagements und die Qualifizierung der Projektleiter standen im Mittelpunkt einer mehrmonatigen Ausbildungsreihe und eines gemeinsamen Projektleitertags. So suchen wir laufend nach Talenten in den eigenen Reihen und bereiten sie gezielt auf ihre Rolle als künftige Führungskraft vor.

Team der dwpbank überzeugt bei Google-Wettbewerb

Rund 11.000 internationale Teams nahmen im Februar 2020 an der Google Hash Code Challenge teil – darunter Christian Niehoff, Andreas Gondek und Abdullah Sahin, drei junge IT-Spezialisten der dwpbank. Die Aufgabe: Die Teams sollten in nur vier Stunden Lösungen für die digitale Bibliothek Google Books entwickeln. Unsere Teilnehmer bestanden die Herausforderung mit Bravour: Sie konnten sich mit geringem Abstand zu den Gewinnern unter den besten zehn Prozent platzieren. „Die Aufgabe lag uns“, so das Resümee von Christian Niehoff. „Die Erfahrung, Probleme unter Druck lösen zu müssen, kommt uns im Arbeitsalltag zugute.“

Thomas Klanten,
Vorstand Finanz- und
Risikomanagement



Dr. Albrecht Reihlen,
Leiter Kundenmanage-
ment & Vertrieb

Effizienz gezielt steigern

Mit zeitgemäßen Lösungen sorgen wir für reibungslose Abläufe und eine effiziente Kommunikation nach innen und außen. Dabei nutzen wir die Vorteile der Automatisierung, um mehr Zeit für unsere Kunden zu gewinnen. Wir modernisieren unser Vertriebsmanagement, vernetzen internes Know-how auf den Gebieten IT und Operations und vertiefen den Kundendialog unter erschwerten Rahmenbedingungen.

Integration von Preis-, Produkt- und Kundenmanagement

An vielen Stellen arbeiten wir kontinuierlich daran, für unsere Kunden besser zu werden. Um das zu erreichen, haben wir im Jahr 2020 das Produktmanagement in die Einheit Kundenmanagement & Vertrieb integriert. Zudem steuern wir unser Preismanagement von hier aus. Ziel der Bündelung von Kundenverantwortung, Preisverantwortung und breit gefächertem Produkt-Know-how ist es, das Produkt- und Serviceportfolio noch gezielter und schneller auf die sich verändernden Anforderungen unserer Kunden auszurichten.

Im Jahr 2020 haben wir mit finledger, WPCockpit und dem Quellensteuer Premium Service neue Standardservices für unsere Kunden entwickelt. Darüber hinaus haben wir zahlreiche, individuell auf die Bedürfnisse einzelner Kunden zugeschnittene Serviceergänzungen vorgenommen. Dabei folgen wir dem Motto: So viel Standardisierung wie möglich, so viel Individualisierung wie nötig.

Darüber hinaus haben wir ein neues Vertriebskampagnenmanagement eingeführt und ein leistungsstärkeres Vertriebscontrolling implementiert, um unsere Kunden bei der Entwicklung ihres Geschäfts optimal zu begleiten. Im Anforderungsmanagement haben wir im Jahr 2020 insgesamt mehr als 200 Kundenanforderungen produktiv gesetzt und dabei unsere Effizienz deutlich gesteigert: Die mittlere Bearbeitungsdauer bei Einzelanforderungen konnten wir – bezogen auf die jeweils benötigten Personentage – um 39 Prozent reduzieren.

Um unser Kundenmanagement zu stärken, passen wir wesentliche Aufgaben wie Produktentwicklung, Anforderungsmanagement, Vertriebssteuerung und Kundenbetreuung laufend an die sich verändernden Bedürfnisse unserer Kunden an.

39 %

So deutlich konnten wir die mittlere Bearbeitungsdauer bei Einzelanforderungen unserer Kunden reduzieren.

„Das Wertpapiergeschäft wird für unsere Kunden zu einem immer wichtigeren Ertragsbringer. Umso höher werden die Anforderungen an unsere Produkte und Services. Indem wir die früher getrennten Einheiten Produkt- und Kundenmanagement bündeln, sorgen wir seit 2020 für Synergien, die unseren Kunden in Zukunft spürbar mehr Leistungsfähigkeit bringen. Auch die Realisationszeiten werden kürzer.“

Dr. Albrecht Reihlen, Leiter Kundenmanagement & Vertrieb

Projekt iTops geht in die nächste Runde

Mehr Flexibilität, leichtere Skalierbarkeit von Services und höhere Effizienz – für diese Ziele vernetzen wir unsere Unternehmensbereiche IT und Operations deutlich enger als bisher. Im Rahmen des 2019 gestarteten Projekts „iTops“ bündeln wir dafür unser wertpapierfachliches Know-how in den drei Domänen Transaktionsservice, Depot- und Steuerservice sowie Geld- und Verwahrservice.

Die verantwortlichen Leiter für IT und Prozesse jeder Domäne bilden dabei jeweils eine Doppelspitze. Parallel wird ein Bereich Steuerung und Services aufgebaut, der die drei Domänen bei übergreifenden Aufgaben wie Governance, Projekt- und Performancemanagement unterstützt.

Ein erster Pilot in der Domäne Transaktionsservice startete im März 2020 und wurde zum Jahresende abgeschlossen. Dabei haben wir neue Modelle und Formate der Zusammenarbeit erfolgreich eingeführt und Schwachstellen in

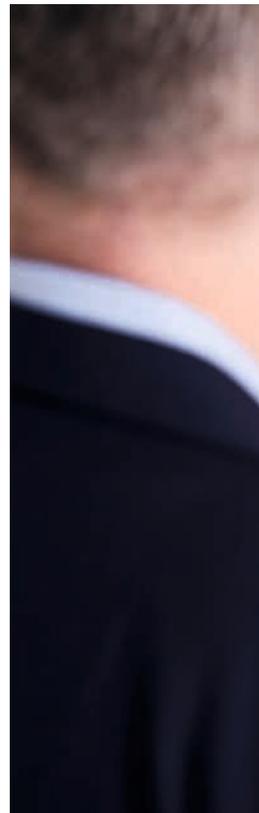
der Architektur bereinigt. Unsere Mitarbeiter berichten von einem positiven kulturellen Lernprozess, der ihnen hilft, die fachlichen und technischen Herausforderungen der Kollegen besser zu verstehen und „aus Schnittstellen Nahtstellen zu machen“. In der nächsten Etappe werden wir die iTops-Transformation auch in den beiden anderen Domänen einführen und so strukturell in die Zukunft investieren.

„Das Positive an unserem eingespielten Arbeitskreis ist, dass wir auch in schwierigen Situationen schnell zu konstruktiven, pragmatischen und umsetzbaren Vorschlägen und Lösungen kommen, die dann von allen Beteiligten mitgetragen werden. Diese Vertrauensbasis ist gerade in der aktuellen Coronalage sehr wertvoll.“

Uwe Riehl, Operations / Depotservice,
Landesbank Hessen-Thüringen
(Teilnehmer im AK Custody, Depot & Cash)

Kundendialog in herausfordernden Zeiten

Um die Partnerschaft mit unseren Kunden zu stärken und Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden, haben wir zwei Arbeitskreise zu den Themen „Markt & Transaktionen“ sowie „Custody, Depot & Cash“ ins Leben gerufen. Im Jahr 2020 kamen diese Arbeitskreise pandemiebedingt in virtuellen Sitzungen zusammen. So haben wir den wertvollen Austausch mit unseren Kunden auch unter erschwerten Umständen erfolgreich fortgesetzt.



**Mitte:**

Raik Hering, Leiter
Verwah- und Geldservice

Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, Kundenstimmen zu relevanten Themen aufzunehmen und die Gremienplattform für Informationen und die Adjustierung von Prozessen zu nutzen. Unter anderem haben wir in diesem Jahr den Prozess der Kundenanforderungen verbessert. Diskutiert wurden klassische Fragestellungen, etwa zur Regulatorik, ebenso wie aktuelle Themen, zum Beispiel die Tokenisierung.

Auch weiterhin werden wir die Wünsche und Erwartungen unserer Kunden in den Vordergrund stellen. Der direkte Kundendialog in zahlreichen Gremien wie beispielsweise auch dem Kundenbeirat hat sich dabei als wichtiges und effektives Instrument bewährt – unter anderem zu Themen wie regulatorischen Anforderungen oder unserem neuen Produkt WPCockpit.

„IT und Operations bilden gemeinsam das Kernstück der dwpbank. Indem wir unsere organisatorische Aufstellung hier verbessern, sorgen wir für eine effizientere und agilere Umsetzung von Lösungen und Initiativen, mit denen wir sichere und stabile Services für unsere Kunden erbringen.“

Markus Neukirch, Vorstand IT und Operations

Leistungsangebot kontinuierlich ausbauen

Den Erfordernissen eines dynamischen Marktumfelds entsprechend bauen wir das Leistungsangebot für unsere Kunden laufend aus. Zusammen mit vier Partnerinstituten sind wir technologischer Vorreiter bei der Schuldscheinabwicklung mit Blockchain-Technologie, unterstützen die Institute bei der Ansprache und Bindung von (potenziellen) Depotkunden und bieten umfassende, zuverlässige Backoffice-Services.

finledger: Meilenstein für eine Zukunftstechnologie

finledger, eine Blockchainbasierte Plattform für die Abwicklung von Schuldscheindarlehen (SSD), ist ein Gemeinschaftsprojekt der dwpbank, DZ BANK, Helaba, DekaBank und NRW.BANK. Über finledger können alle Abwicklungsschritte einschließlich Geschäftsbestätigung und Urkundenerstellung vollständig digital durchgeführt werden. Die Teilnehmer profitieren von einem deutlich einfacheren und schnelleren Prozess, verbunden mit verringerten Prozessrisiken und -kosten.

Nach einem ersten Pilotgeschäft im Mai 2019 setzte das Projekt im vergangenen Jahr einen neuen Meilenstein: Als erste Förderbank hat die NRW.BANK im September 2020 die Eigenemission eines SSD vollständig digital und rechtsicher über finledger abgewickelt. Die NRW.BANK emittierte das SSD an die DekaBank, und diese trat den Schuldschein an die DZ BANK ab. Die taggleiche und papierlose Transaktion zeigt, welches Potenzial für Banken in der Blockchain-Technologie und ihrer Nutzung über finledger steckt.

In der jetzt begonnenen Betriebsphase von finledger übernimmt die dwpbank unter anderem den technischen Support der Anwendung und unterstützt die zukünftigen Knotenbetreiber beim Aufsetzen ihrer Infrastruktur. Ferner erstellen wir die erforderlichen Vertragsdokumente. Bei der aktuellen Transaktion waren wir zudem für die Koordination und Kommunikation der NRW.BANK-Anforderungen verantwortlich.

In der zweiten Projektphase beschäftigen wir uns nun mit der Erweiterung unserer Produktpalette. Das Ziel ist es, nach Bankschuldscheinen 2021 auch Corporate-Schuldscheine über finledger abwickeln zu können. Außerdem werden die Optik und Benutzeroberfläche weiter verbessert, um finledger noch attraktiver zu machen.

„Blockchain ist die sichere Technologie der Zukunft. Die Abwicklung einer ersten Eigenemission eines Schuldscheindarlehens über finledger ist für uns ein weiterer konsequenter Schritt, um auf der Höhe der technologischen Entwicklungen im Bankenumfeld zu bleiben.“

Michael Stölting, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK

„Die abgewickelte Transaktion ist ein Meilenstein für unser Projekt. Die Resonanz, die wir derzeit aus dem Markt erhalten, zeigt, dass es ein reges Interesse an unserer Innovation gibt. Wir freuen uns deshalb schon darauf, finledger weiter auszubauen.“



Sebastian Seibert,
Projektleiter finledger

Dr. Heiko Beck,
Vorstandsvorsitzender



„Mit dem Wertpapier-Cockpit schaffen wir ein neues Angebot, mit dem unsere Kunden mehr aus ihrem Wertpapiergeschäft machen können. Auf diese Weise bauen wir unser Geschäftsfeld Data Intelligence durch Datengewinnung und -verwertung im Wertpapiergeschäft aus.“

Wertpapier-Cockpit: Gezielte Kundenansprache im Wertpapiervertrieb

Für Sparkassen und Banken in Deutschland birgt das Wertpapiergeschäft derzeit erhebliche ungenutzte Vertriebspotenziale. Mit einer intelligenten Marktbearbeitung können diese Potenziale gehoben und Provisionserträge gesichert werden. Wir haben daher ein neues Produktangebot entwickelt, um den Wertpapiervertrieb unserer Kundeninstitute zu unterstützen: das Wertpapier-Cockpit.

Das Wertpapier-Cockpit ist ein Werkzeug zur automatisierten Analyse von Depotkundendaten. Es wertet vorhandene Daten systematisch aus, um sie für die weitere Geschäftsentwicklung zu nutzen – beispielsweise für einen gezielteren Produktvertrieb oder eine zielgenaue Kampagnenplanung. Die Institute sind so in der Lage, Depotkunden zu identifizieren, die sich für Wertpapieranlagen interessieren könnten, und sie gezielt anzusprechen. Eine Schnittstelle zum CRM-System ermöglicht es, die Kontaktdaten der Zielkunden direkt für elektronische oder postalische Anschreiben zu nutzen.

Bei diesem Angebot kooperieren wir mit der auf Finanzdienstleistungen spezialisierten Beratungsfirma Investors Marketing. Im Auftrag der Finanzinstitute berät Investors Marketing zur optimalen Anwendung des neuen Tools, erleichtert den Beratern vor Ort die systematische Analyse und macht sie damit effizienter und wirksamer. Das Wertpapier-Cockpit ist seit Ende 2020 im Einsatz.



60.000 neue Depots im BOSC

Das Backoffice Service Center (BOSC) der dwpbank deckt Services in der Wertpapier-Marktfolge umfassend ab. So unterstützen wir unsere Kunden dabei, Kosten einzusparen und ihre aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Trotz pandemiebedingter Verzögerungen im Akquisitionsprozess stößt dieses Angebot auf wachsendes Interesse: 2020 haben wir 15 Sparkassen mit insgesamt 60.000 Depots als neue BOSC-Nutzer aufgenommen. Zum Jahreswechsel haben wir somit rund 523.000 Depots im Bereich BOSC seit 2017 akquiriert. Mit der Haspa konnten wir auch die größte deutsche Sparkasse als BOSC-Kunden gewinnen und werden sie voraussichtlich im Spätsommer 2021 produktiv nehmen.

523.000

Depots haben wir zum Jahreswechsel im Bereich BOSC seit 2017 akquiriert.

Wir arbeiten laufend daran, unser BOSC-Angebot auszuweiten. Mit dem Modul Complianceunterstützung haben wir einen neuen Service zur inhaltlichen Prüfung von Sprachaufzeichnungen pilotiert, der als Sonderleistung aktuell bereits von sieben Instituten genutzt wird. Wir planen, diesen Service im ersten Halbjahr 2021 allen Sparkassen als Standarddienstleistung anzubieten. Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr ein Arbeitskreis zur BOSC-Leistung Depot A / SCD eingerichtet. Im Fokus steht dabei SimcorpDimension, das Risikomanagementsystem der Sparkassen, in dem wir im Rahmen von BOSC Kontrollen vornehmen.

„Nachdem unsere Kunden 2020 zunächst die Bewältigung der Coronakrise priorisieren mussten, spüren wir jetzt, dass sie sich wieder stärker mit unserem BOSC-Angebot beschäftigen. Wie in den Vorjahren setzt sich das Interesse an den zusätzlichen BOSC-Modulen fort, was sich vor allem in der Nachfrage nach Dienstleistungen für das A-Depot und die WpHG-Kontrollen im Modul Complianceunterstützung zeigt.“

Dr. Albrecht Reihlen, Leiter Kundenmanagement & Vertrieb



Mitte:
Stephan Langmaack,
Leiter Unternehmenssteuerung

dwp Service GmbH bietet flexible Backoffice-Leistungen

Die dwp Service GmbH mit Sitz in Halle (Saale) ist seit 2017 als 100-prozentige Tochtergesellschaft im Bereich Backoffice-Services für die dwpbank aktiv. Nach seiner Gründung wuchs der junge Finanzdienstleister von sieben auf heute 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. In dieser Zeit hat die dwp Service weitere Prozesse aus den Bereichen Non-BOSC und Corporate Functions für die dwpbank übernommen.

Kreative Lösungen schnell und effizient umzusetzen und dabei Prozesse und Arbeitsweisen kontinuierlich zu verbessern, ist der Anspruch der dwp Service. Selbstgesteuerte Teams und moderne Führungsansätze erlauben es, rasch auf interne und externe Neuerungen zu reagieren. Dabei macht sich der Fokus auf eigenständiges Arbeiten und gegenseitiges Vertrauen gerade in Zeiten des mobilen Arbeitens bezahlt. Ein zuverlässiges Qualitätsmanagement sichert die Arbeitsergebnisse.

Im Geschäftsjahr 2020 betreute die dwp Service GmbH rund 1,1 Millionen Depots im BOSC-Bereich, nach 870.000 im Vorjahr. Dabei konnten die Erlöse gegenüber 2019 um mehr als ein Drittel gesteigert werden.

1,1 Mio.

Depots betreute die dwp Service GmbH im Geschäftsjahr 2020 im BOSC-Bereich.



Jahresabschluss 2020

Deutsche WertpapierService Bank AG

Grundlagen	24 – 25
Geschäftsmodell	24
Ziele und Strategien	24
Beteiligungen	25
Zweigniederlassungen	25
Wirtschaftsbericht	26 – 33
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	26
Geschäftsverlauf	27
Lage	30
Personal-, Risiko- und Prognosebericht	34 – 45
Personal- und Sozialbericht	34
Erklärung zur Unternehmensführung	35
Risikobericht	35
Prognose- und Chancenbericht	43
Jahresbilanz	46 – 47
Gewinn- und Verlustrechnung	48 – 49
Anhang	50 – 57
Country-by-Country-Reporting	58
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	59 – 63
Bericht des Aufsichtsrates	64 – 65
Mitglieder des Beirats	66

1 Grundlagen

1.1 Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Deutsche WertpapierService Bank AG (dwpbank) basiert auf der Erbringung von Dienstleistungen im Wertpapierservice für Kreditinstitute mit dem Schwerpunkt auf dem Finanzkommissionsgeschäft sowie der Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

Der Fokus des Geschäftsmodells der dwpbank liegt darauf, Banken und Sparkassen durch die Bereitstellung stabiler, sicherer und effizienter Wertpapierservices für deren private und institutionelle Endkunden zu unterstützen. Die dwpbank liefert hierbei Produktlösungen über die gesamte Wertschöpfungskette der Wertpapierservices. Sie bietet ein modulares Leistungsspektrum von der Kommission über die Wertpapierabwicklung und die Verwahrung bis hin zur Übernahme von Marktfolgeaktivitäten an.

Mit der Bündelung großer Depot-, Transaktions- und Verwahrungsvolumina strebt die dwpbank Kostenvorteile durch Skalen- und Konzentrationseffekte bei Produkten, Services und Know-how an. Zugleich sollen ihre Kunden durch die Übernahme operationeller Risiken entlastet werden. Regulatorische Vorgaben im Wertpapiergeschäft werden für alle angeschlossenen Institute zentral umgesetzt. Mit ihrer marktführenden Position ist die dwpbank in der Lage, Standards im deutschen Markt zu setzen und auf ihrer Wertpapiersystemplattform zu implementieren.

1.2 Ziele und Strategie

Motivation und Anspruch der dwpbank ist es, die erste Wahl für Wertpapierservices in Deutschland zu sein. Hierfür stellt die dwpbank Kreditinstituten aus allen Säulen der deutschen Finanzwirtschaft ein umfassendes Produkt- und Serviceportfolio zur Verfügung, das sie entlang der Kundenbedürfnisse und Marktentwicklungen kontinuierlich weiterentwickelt.

Ende 2019 wurde das 2016 gestartete, der Absicherung und Fortentwicklung von Profitabilität und Marktdeckung des Geschäftsmodells dienende Strategieprogramm „dwpbank 4.0“ abgeschlossen. Auf dieser Grundlage hat die dwpbank im Geschäftsjahr 2020 als nächsten Entwicklungsschritt ihren strategischen Entwicklungspfad „dwpbank 2024“ definiert. Dies soll dem – nicht zuletzt durch die Folgen der Corona-Pandemie – dynamischen Marktumfeld Rechnung tragen und dient der dwpbank, ihre Initiativen zu priorisieren. Damit ist der Umsetzungsrahmen für die kommenden Jahre definiert, der über eine Programmstruktur realisiert werden soll.

Abgeleitet aus „dwpbank 2024“ werden die strategischen Schwerpunkte der dwpbank beginnend im Jahr 2021 zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit ihrer Geschäftsaktivitäten in den drei folgenden Zieldimensionen liegen:

1. Qualität und Stabilität für das künftige Wachstum mit den Aspekten weitere Stärkung der operativen Prozesse zur Sicherung der Robustheit des Betriebsmodells, Weiterentwicklung der technologischen Infrastruktur im Rahmen des Programms „MoveWP3“ sowie Ausbau des Mitarbeiter- und Kompetenzprofils im Kontext des technologischen und demografischen Wandels;
2. Effizienz für unsere Kunden mit kontinuierlicher Prozess- und Leistungsweiterentwicklung durch Nutzung der Potenziale aus Automatisierung und Digitalisierung sowie der systematischen Realisierung weiterer Prozesseffizienzen gemeinsam mit den Kunden;
3. Weiterentwicklung des Wertpapier-Leistungsangebots für mehr Wachstum im Bestands- und Neugeschäft; gezielter Ausbau des Produktportfolios sowie Investitionen in digitale Produkte und Infrastruktur. Dies umfasst eine klare Positionierung im Hinblick auf die Entwicklung von Krypto-Assets, auf veränderte Handels- und Verwahrstrukturen sowie auf die Unterstützung datengetriebener Services.

1.3 Beteiligungen

dwp Service GmbH (Halle (Saale))

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Geschäftsjahr 2017 gegründeten dwp Service GmbH. Die dwp Service GmbH ist spezialisiert auf die Erbringung von Wertpapier-Backoffice-Service-Dienstleistungen für Sparkassen und Banken als Kunden der dwpbank. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag der dwpbank wahr.

Mit der dwp Service GmbH wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

2020 führte die dwpbank den in den Vorjahren begonnenen Prozess der Verlagerung von hierzu geprüften (Teil-) Prozessen auf die dwp Service GmbH sukzessive fort.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag:

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 176 (Vorjahr: 130)
- **Sonstige betriebliche Erträge:** 5.564 TEUR (Vorjahr: 4.086 TEUR)
- **Bilanzsumme:** 1.372 TEUR (Vorjahr: 834 TEUR)

dwp Software Kft. (Budapest, Ungarn)

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Jahr 2001 gegründeten dwp Software Kft., eines Unternehmens für bankbezogene IT-Dienstleistungen. Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses nimmt diese Tochtergesellschaft Beratungen im IT-Umfeld vor und entwickelt Softwarelösungen für die dwpbank.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 363,89 HUF / EUR zum 31.12.2020):

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 48 (Vorjahr: 41)
- **Umsatz:** 1.803.534 Tsd. HUF (entspricht 4.956 TEUR, Vorjahr: 1.396.440 Tsd. HUF)
- **Bilanzsumme:** 582.568 Tsd. HUF (entspricht 1.601 TEUR, Vorjahr: 434.145 Tsd. HUF)

Cintac A/S (Roskilde, Dänemark)

Die dwpbank ist seit 2012 mit 26% an dem dänischen Softwareunternehmen Cintac A/S (Aktiengesellschaft dänischen Rechts) beteiligt. Die Beteiligung dient der strategischen Sicherung des Know-hows zu der Software, die als Grundlage für zwei Kernprodukte der in der dwpbank eingesetzten Wertpapiersystemfamilie genutzt wird. Mit der Beteiligung werden die Nutzungsrechte langfristig gesichert und die langjährige Kooperation mit Cintac A/S fortgeführt.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 7,4409 DKK / EUR zum 31.12.2020):

- **Anzahl der Mitarbeiter:** 1 (Vorjahr: 1)
- **Umsatz:** 1.876 Tsd. DKK (entspricht 252 TEUR, Vorjahr: 2.000 Tsd. DKK)
- **Bilanzsumme:** 2.052 Tsd. DKK (entspricht 276 TEUR, Vorjahr: 1.750 Tsd. DKK)

1.4 Zweigniederlassungen

Die dwpbank erbringt ihre Leistungen neben dem Geschäftssitz in Frankfurt am Main an den Standorten Düsseldorf und München.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Marktumfeld und Entwicklung der marktgetriebenen Zahlen

Das Börsenjahr 2020 war maßgeblich durch die Corona-Pandemie geprägt und verlief sehr volatil. Der Deutsche Aktienindex (DAX) zeigte mit einer Performance von 3,5% den zweitschlechtesten Jahresgewinn seit 2015. Am 2. Januar 2020 startete der DAX im Vergleich zum Vorjahreschlusskurs leicht höher bei rund 13.385,9 Punkten (Xetra Schlusskurs). Im Verlauf des ersten Quartals 2020 zeichnete sich ab, dass sich die zunächst in Asien aufgetretene Corona-Pandemie auch massiv auf Europa und die globalen Handelsströme auswirken würde. Mit dem Inkrafttreten der ersten pandemiebedingten Lockdown-Maßnahmen im Frühjahr sank der deutsche Leitindex am 18. März 2020 auf seinen Jahrestiefstwert von 8.441,7 Punkten. Das zweite Quartal 2020 war trotz der unsicheren wirtschaftlichen Gesamtlage und globaler Spannungen von einer kontinuierlichen Erholungsphase des DAX geprägt, der am 30. Juni 2020 bei 12.310,9 Punkten (Xetra) schloss. Nach einer Seitwärtsbewegung im dritten Quartal mit einem Xetra-Schlusskurs von 12.760,7 Punkten stieg der DAX im Laufe des vierten Quartals trotz einer sich anbahnenden „zweiten Welle“ der Corona-Pandemie auf seinen bis dato Allzeit-Höchststand in Höhe von 13.810,4 Punkten (Xetra) am 28. Dezember 2020. Dieser Höchststand war durch den zunehmenden Optimismus der Marktteilnehmer bezüglich der globalen Wirtschaftsaussichten, insbesondere nach Abschluss der Brexit-Verhandlungen und dem Impfstart in den westlichen Industriestaaten, bedingt. Der Jahresschlusskurs des DAX am letzten Handelstag blieb mit 13.781,7 Punkten (Xetra) nur leicht darunter. Im Jahresverlauf blieb es damit angesichts eines sehr schwierigen Marktumfeldes bei einer insgesamt positiven Performance im DAX mit punktuellen historischen Höchstständen.

Auf die dwpbank wirkte sich das insbesondere durch die Corona-Pandemie sehr schwierige und volatile Marktumfeld im Wertpapiergeschäft 2020 mit einem deutlichen Anstieg der durch die Kunden der dwpbank veranlassten Transaktionen aus. Mit rund 45,5 Mio. Transaktionen wurde im Vergleich zum Vorjahr (rund 27,8 Mio. Transaktionen) eine Steigerung von circa 63,9% erreicht. Hierbei machten sich, strukturell durch das Niedrigzinsumfeld und ein verändertes Verhalten bei der Vermögensanlage begünstigt, u. a. das wachsende Sparplangeschäft, die durch die Pandemie stark beschleunigte Nutzung der

Online-Kanäle sowie als Folge der Pandemie das durch die (Teil-) Lockdown-Maßnahmen erheblich gestiegene Interesse an Wertpapieranlagen deutlich bemerkbar. Die Anzahl der betreuten Endkundendepots konnte trotz gegenläufiger Effekte aufgrund des 2020 erfolgten Abgangs der Deutsche Apotheker und Ärztebank eG (apoBank) im gleichen Zeitraum leicht von 4,8 Mio. per Ende 2019 auf 4,9 Mio. per Ende 2020 gesteigert werden. Die Anzahl der durchschnittlichen Depotposten je Depot erhöhte sich von rund 4,2 im Vorjahr auf rund 4,5.

2.1.2 Wachsende regulatorische und marktinfrastrukturgetriebene Anforderungen

Wie bereits in den vergangenen Jahren wirkten regulatorische und marktinfrastrukturgetriebene Anforderungen auf das Geschäftsmodell der dwpbank. Die Auswirkungen betreffen die dwpbank als CRR-Kreditinstitut direkt, aber insbesondere auch in ihrer Funktion als Dienstleister für die gebündelte Umsetzung der Anforderungen für ihre Kunden. In Summe entfielen 2020 mit etwa 23,5 Mio. EUR rund 41% der von der dwpbank in Projekten getätigten Investitionen auf diesen Bereich.

Umsetzung der Verordnung über Wertpapierzentralverwahrer (CSDR)

Im Geschäftsjahr 2020 erfolgten Vorbereitungen und Umsetzungen im Kontext der europäischen Zentralverwahrer-Verordnung CSDR. Im Schwerpunkt wurden Anforderungen an die Sicherstellung der fristgerechten Erfüllung von Wertpapiergeschäften inklusive möglicher Strafzahlungen (Abwicklungsdisziplin) aufgesetzt, die als regulatorische Pflichtkomponenten künftig zu beachten sind. Infolge der gestiegenen Anforderungen an Zentralverwahrer musste die Clearstream Banking AG ihre Geschäftspolitik hinsichtlich der Einräumung von Kreditlinien einschneidend ändern. Die dwpbank hat gemeinsam mit ihren Kunden mitigierende Maßnahmen eingeleitet, um der veränderten Situation massiv reduzierter Kreditlinien zu begegnen, so u. a. die Verlagerung von Wertpapierbeständen auf andere Lagerstellen.

Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie

Im Projekt „ARUG II“ wurden die Anforderungen aus der Aktionärsrechterichtlinie II betreffend die Kommunikation der börsennotierten Gesellschaften mit ihren Aktionären, Transparenzpflichten sowie eine Erleichterung der grenzüberschreitenden Information und Ausübung von Aktionärsrechten fristgerecht zum 3. September 2020 für die Kunden der dwpbank umgesetzt.

Berücksichtigung steuerrechtlicher Neuerungen

Im Geschäftsjahr 2020 wurden vom Bundesministerium der Finanzen am 29. Oktober 2020 für weitere Teile des Investmentsteuergesetzes (§§ 27–29, 32, 40, 48, 51–54 InvStG) ein finales Anwendungsschreiben veröffentlicht sowie Neuregelungen durch das Jahressteuergesetz 2020 beschlossen, die zu weiterem Analyse- und Anpassungsbedarf geführt haben. Daneben erfolgten u. a. Implementierungen zur geänderten Berechnungslogik für Substanzzuschüttungen bei Fonds in Liquidation (§ 17 InvStG), zur Umsetzung der Neuregelungen zur Verlustverrechnungsbeschränkung nach § 20 Abs. 6 Satz 5 und 6 EStG und zur zeitweisen Absenkung des Umsatzsteuersatzes durch das Zweite Corona-Steuerhilfegesetz. Des Weiteren wurden u. a. Änderungen und Ergänzungen aufgrund des Anwendungsschreibens des Bundesministeriums der Finanzen vom 11. November 2020 zur Ausstellung von Steuerbescheinigungen in den Systemen der dwpbank implementiert.

Mit Bezug zum ausländischen Steuerrecht wurden im Geschäftsjahr 2020 die Registrierung und Implementierung für das neue Quellensteuerverfahren in Finnland vorgenommen, welches auf dem „TRACE“-Musterverfahren (Treaty Relief and Compliance Enhancement) der OECD basiert. Neben Frankreich und Italien hat auch Spanien mit der Einführung einer nationalen Finanztransaktionssteuer (ES-FTT) begonnen und im Oktober 2020 einen entsprechenden Gesetzentwurf veröffentlicht. Die Umsetzung in den Systemen der dwpbank erfolgte fristgerecht zum Inkrafttreten am 16. Januar 2021.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Produktion im Rahmen der Corona-Pandemie

Im Zuge der Corona-Pandemie hat die dwpbank übereinstimmend mit den behördlichen Auflagen und Empfehlungen umfangreiche Maßnahmen zur Sicherstellung der Gesundheit ihrer Mitarbeiter sowie der Stabilität der laufenden Produktion umgesetzt. So arbeitet seit dem Frühjahr 2020 der überwiegende Teil der Belegschaft aus dem Homeoffice. Für eine erforderliche Anwesenheit von Mitarbeitern an den Standorten der dwpbank wurden umfangreiche Schutzmaßnahmen ergriffen. Seit März 2020 kommt der Krisenstab regelmäßig, zu Beginn täglich, seit dem Sommer 2020 mindestens wöchentlich, zusammen. Die vom Krisenstab getroffenen Maßnahmen und beschlossenen Regelungen werden durch das Notfallmanagement dokumentiert und nachgehalten. Sie

haben insgesamt dafür gesorgt, dass nur wenige Infektionsfälle im Zusammenhang mit einer Anwesenheit an einem Standort der dwpbank in 2020 aufgetreten sind. Einschränkungen bei der Erbringung von kritischen Geschäftsprozessen gab es nicht.

2.2.2 Implementierung, Fortführung sowie erfolgreiche Umsetzung wichtiger Projekte

Produktfamilie „Wertpapiersparen“

Die kundenbezogenen Services zum Regelsparen in Wertpapieranlagen hat die dwpbank in der Produktfamilie „Wertpapiersparen“ gebündelt. Deren Spektrum wurde mit der Umsetzung der Funktionalität des Aktiensparplans erweitert. Das Produkt ging Mitte 2020 mit ersten Pilotkunden und ausgewählten Gattungen in Produktion und wird seither zunehmend genutzt. Im mehrjährig angelegten Entwicklungszyklus sind weitere Ergänzungen, etwa zum VL-Sparen und zum sogenannten Abräumsparen, vorgesehen. Bis zum Jahresende 2020 wuchs die Zahl der Sparpläne um mehr als 64 % auf über 700 Tsd.

Gewinnung und Migration weiterer Kunden

Mit der Hamburger Sparkasse (Haspa) und dem S Broker wurden 2020 die Verhandlungen bezüglich eines Wechsels zur dwpbank erfolgreich abgeschlossen. Die 2020 gestarteten Migrationsprojekte sollen im Jahr 2021 mit der Migration der beiden Kunden beendet werden.

finledger – Erweiterung der Plattform zur Abwicklung digital emittierter Schuldscheindarlehen

In dem Projekt finledger wurde – gemeinsam mit der DekaBank, der DZ BANK AG und der Helaba – Deutschlands erste Blockchainbasierte Plattform für die Abwicklung emittierter Schuldscheindarlehen realisiert. Nach der Realisierung der Funktionen für Bankschuldscheine wurde 2020 das Angebot für Corporate-Schuldscheindarlehen erweitert. Der Betrieb der Plattform erfolgt durch die dwpbank, die sich hiermit auch auf dem Gebiet der Servicierung digitaler Finanzprodukte positioniert.

Anbindung der Sparkassen-Multikanal-Vertriebsplattform OSPlus_neo

Die Umsetzung von OSPlus_neo mit strategischer Relevanz für die Sparkassen-Finanzgruppe verfolgt die Zielsetzung, das Multikanal-Wertpapiergeschäft der Sparkassen durch die Erweiterung des Online-Angebots um wettbewerbsrelevante Funktionen zu stärken. Wesentlicher Vorteil der OSPlus_neo-Prozesse ist die Verzahnung mit stationären Angeboten. Kunden der Sparkassen haben damit die Möglichkeit, über alle Kanäle zu agieren und mit ihrem Berater in den persönlichen Dialog zu gehen, um

beispielsweise Anpassungen an ihrem Depot in der Filiale vorzunehmen oder auf Basis einer Beratung Produktempfehlungen zu erhalten. Die dwpbank unterstützte hierbei durch die Umsetzung der zugehörigen Web Services. Im Geschäftsjahr 2020 wurden Beratungsfunktionen für Wertpapierprozesse, wie z.B. den Orderprozess, neu gestaltet und eingesetzt.

Einführung primedex (Wechsel des Derivatesystems)

Im Geschäftsjahr 2020 wurde das Abwicklungssystem primedex weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der dwpbank und ihrer Kunden angepasst. Mit der Hamburg Commercial Bank AG, der ODDO BHF Aktiengesellschaft und der DZ BANK AG konnten die ersten Bestandskunden auf primedex migriert werden. Die weiteren Migrationen der Kunden BayernLB und Helaba sind für das Geschäftsjahr 2021 vorgesehen.

Programm „MoveWP3“

Zur Sicherung einer zukunftsfähigen Wertpapierplattform führt die dwpbank im Rahmen des Programms „MoveWP3“ die Modernisierung ihrer IT-Plattform fort. Zielsetzungen sind die Verbesserung des Produktionskostenmanagements, die Steigerung der Flexibilität sowie die Sicherstellung der langfristigen Entwicklungsfähigkeit der IT-Systeme. 2020 wurden in das Programm rund 14,4 Mio. EUR investiert. Schwerpunkte der Umsetzungsaktivitäten liegen daneben auf der weiteren Automatisierung fachlicher Prozesse sowie der Unterstützung der Kunden bei Digitalisierung und technischer Integration. In MoveWP3 wurden 2020 neben den technischen Transformationsaktivitäten zu den fachlichen Prozessen im Depotservice und bei den Depotüberträgen regulatorische Themenstellungen (z. B. ARUG II Hauptversammlungs-Anschreiben Ausland) umgesetzt. Die seit ca. zwei Jahren produktive WP3-Microservice-Plattform läuft stabil und störungsfrei. Im Projekt wurden entscheidende Weichenstellungen zur dauerhaften Verlagerung von Entwicklungs- und Testprozessen in die Public Cloud gelegt. Mit der Entscheidung für eine AWS- / Hybrid-Cloud-Lösung wurde 2020 mittelfristig die Basis für eine flexible und kostenoptimierte Nutzung der technischen Infrastruktur WP3 geschaffen. Diese wird mit umfassenden Steuerungs- und Kontrollvorkehrungen insbesondere den Anforderungen an das Risikomanagement und den Datenschutz gerecht.

Die wesentlichen Ziele von MoveWP3 sollen mit Entwicklung und Umstieg auf ein neues Ordersystem sowie dem weiteren Ausbau des Depotservice in den Jahren 2022 bzw. 2023 erreicht werden. Darüber hinaus wurde 2020 der Technologie-Stack von MoveWP3 auch für Entwicklungen von Kundenanforderungen genutzt und als eingesetz-

ter Standard für Neuentwicklungen in der dwpbank etabliert.

„Refresh Kundeneingangsschnittstelle“

Auf Basis eines Architektur- und Prozessreviews der Kundenschnittstellen wurden 2020 priorisierte Maßnahmen zur technologischen Optimierung und Absicherung der Betriebsstabilität der Wertpapierabwicklung, insbesondere der Kundeneingangsschnittstelle WPIntegratorOnline, gestartet, die in einer ersten Welle u. a. den Ausbau des Monitorings, Last- und Performancetests für Kunden, die flexible Erhöhung der technischen Kapazitäten, die Dokumentation der Störungsszenarien sowie eine Verbesserung der Kommunikation beinhalten. Es ist vorgesehen, die im Projekt geplanten Aktivitäten 2021 abzuschließen.

„TestFirst!“

Ziele des 2018 gestarteten Projekts sind die Optimierung des Test- und Testdatenmanagements, eine verstärkte Testautomation sowie die Optimierung der Testinfrastruktur. 2020 wurden die im Projekt definierten Anforderungen und Ziele auf Basis der Ergebnisse eines Test-Assessments und der in der 2019 durchgeführten IT-Sonderprüfung gemäß § 44 Kreditwesengesetz (KWG) aufgezeigten Handlungsbedarfe erweitert und aktualisiert. Mit der neuen Testrichtlinie als Bestandteil der schriftlich fixierten Ordnung der dwpbank wurden die Testverfahren, Rollen und Dokumentationen inkl. Kontrollprozesse aktualisiert, ergänzt und konkretisiert. Die Vorgehensweise zum Last- und Performancetest wurde entschieden und eine Toolentscheidung beauftragt. Weitere wichtige Schwerpunkte des Projekts, wie Testdatenanonymisierung und Implementierung eines Testumgebungsmanagements, sind für 2021 geplant.

Implementierung des Programms „apollo“ zur Abarbeitung von Beanstandungen aus der IT-Sonderprüfung 2019

Die Abarbeitung der Feststellungen aus der 2019 durchgeführten Prüfung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß § 44 KWG wurde zu Beginn des Geschäftsjahres 2020 programmhaft ausgeplant und die umfassende Umsetzung aufgenommen. Das Programm „apollo“ (Ausräumung Prüfungs-feststellungen offensiv langfristig leistungsverbessernd organisieren) ist darauf ausgelegt, die Maßnahmenplanung bis in das Geschäftsjahr 2022 hinein gesamthaft abzarbeiten. Die im Geschäftsjahr 2020 zur Erledigung eingeplanten Maßnahmen wurden fristgerecht umgesetzt. Aus der Umsetzung der Anforderungen erwartet die dwpbank eine weitere Stärkung insbesondere ihrer IT-Governance und Qualität.

ICOM (Implementierung CSDR/OneClearstream/ Marktinfrastruktur)

In dem 2018 gestarteten Projekt ICOM sind die Umsetzung von Anforderungen aus der Regulierung der Zentralverwahrer (CSDR/EU-Regulatorik) und aus der Einführung von OneClearstream sowie Folgeaktivitäten der Marktinfrastruktur TARGET2-Securities gebündelt. Basierend auf regulatorischen sowie marktseitigen Veränderungen wurden 2020 der Umfang des Projekts adjustiert und eine Ausrichtung auf die veränderten Rahmenbedingungen, insbesondere im Umfeld der Abwicklungsdisziplin, sowie auf veränderte, geschäftspolitische Rahmenbedingungen der Clearstream Banking Frankfurt und daraus abzuleitende Anpassungen an den Abwicklungsprozessen vorgenommen. Der Abschluss der Aktivitäten wird voraussichtlich im Jahr 2022 erfolgen.

Reform InvStG (Umsetzung Investmentsteuerreformgesetz)

2020 wurde die umfassende, projekthafte Umsetzung der Anpassungen des Investmentsteuerreformgesetzes für die dwpbank und ihre Kunden abgeschlossen. Neue und nachlaufende Anforderungen der Regulatorik an die Rahmenbedingungen der Investmentbesteuerung wurden im Jahr 2020 einer gebündelten Betrachtung und Umsetzung im Rahmen eines neuen Projektes zugeführt.

2.2.3 Kundenbasis mit stabiler Entwicklung

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 betreute die dwpbank insgesamt 369 Kunden (Vorjahr: 381) im direkten Vertragsverhältnis. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der gezielten Aufgabe der eigenen juristischen Depotführung und der Wertpapierbeschaffung durch einzelne kleinere Kreditinstitute sowie aus dem sich auf dem deutschen Bankenmarkt fortsetzenden Trend der Unternehmenskonsolidierungen (Fusionen und Konzernintegrationen).

Die Kundenstruktur der dwpbank stellt sich wie folgt dar:

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Bedeutendster Kunde aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die DZ BANK AG. Über die DZ BANK AG sind weitere insgesamt 841 (Vorjahr: 869) genossenschaftliche Primärinstitute und Privatbanken an das Wertpapiersystem der dwpbank angeschlossen. Ein direktes Vertragsverhältnis der dwpbank besteht zudem mit der Bank für Sozialwirtschaft AG.

Sparkassen-Finanzgruppe

Zum Jahresultimo nutzten vier (Vorjahr: vier) Landesbanken (Bayerische Landesbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Norddeutsche Landesbank – Girozentrale –

und SaarLB) sowie 338 (Vorjahr: 348) Sparkassen aus allen 16 Bundesländern die Dienstleistungen der dwpbank. Systemdienstleistungen wurden im Jahr 2020 zudem für die Landesbank Baden-Württemberg erbracht. Weiterhin erbringt die dwpbank verschiedene Backoffice-Dienstleistungen für die DekaBank sowie Verwahrleistungen für die Hamburger Sparkasse (Haspa). Diese Geschäftsbeziehung wird im Verlauf des Jahres 2021 durch die Migration der Kundendepots der Haspa auf die Systeme der dwpbank deutlich ausgeweitet.

Privat-/Geschäftsbankensektor

Zum 31. Dezember 2020 betrug die Anzahl der Kunden aus dem Privat- und Geschäftsbankensektor 23 (Vorjahr: 24) Institute; hierzu zählen u. a. die ODDO BHF Aktiengesellschaft, die Postbank als eine Niederlassung der Deutsche Bank AG, die Santander Consumer Bank AG, die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft (DKB), die Hamburg Commercial Bank AG und die MLP Banking AG.

Die Deutsche Bank hat 2020 entschieden, alle Systeme, Prozesse und Produkte der als Niederlassung geführten Postbank an den Standard der Deutschen Bank anzugleichen und diese auf Sicht im Konzern zu integrieren. Die DSK Hyp (ehemals SEB) hat im Verlauf des Jahres 2020 aus strategischen Gründen ihr Deutschland-Geschäft im Wertpapiersegment eingestellt und daher die Zusammenarbeit mit der dwpbank beendet.

2.2.4 Zusammenarbeit mit unseren Kunden

Die dwpbank befindet sich in einem regelmäßigen Dialog mit ihren Kunden. Zu diesem Zweck hat die dwpbank verschiedene Kundengremien etabliert.

Das wichtigste Kundengremium der dwpbank, der Beirat, tagte 2020 zweimal. Themenstellungen waren der Austausch mit der dwpbank zu zukunftsorientierten, marktgetriebenen Sachverhalten, so z. B. die Vorstellung des neuen Datenprodukts WPCockpit oder auch die Strategie zur Digitalisierung/Tokenisierung, weiterhin die Diskussion über regulatorische Herausforderungen und andere gesetzlich getriebene Aktivitäten sowie die Priorisierung bestimmter Vertriebsthemen wie beispielsweise aus dem Bereich der Vermögensverwaltung.

Unterhalb des Beirats bestehen die Gremien „Service Advisory Board Retail“ und „Service Advisory Board Institutional“. Die Service Advisory Boards unterstützen die dwpbank beim Ausbau der Wertschöpfungskette anhand einer Reflexion der Themen aus Markt, Wettbewerb, Trend und Regulatorik, führen einen antizipierenden Dialog über die vertrieblichen Chancen und bereiten Empfehlungen für den Beirat vor.

2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

Wesentliche nichtfinanzielle Einflussfaktoren auf die Ertragslage der dwpbank sind insbesondere die Volumina an abgewickelten Wertpapiertransaktionen sowie die verwalteten Wertpapierdepots. (Tabelle rechts oben)

Insgesamt lagen die von der dwpbank abgewickelten Wertpapiertransaktionen mit 45,5 Mio. um 63,9 % über dem Vorjahresniveau. Im Produktsegment Wertpapiersparen lag die Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 73 % noch darüber. Die deutliche Steigerung ist neben dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld insbesondere auch in der seit Jahresbeginn 2020 anhaltenden weltweiten Corona-Pandemie begründet, die zu erhöhter Volatilität an den Märkten führte. Hierdurch wurden die Effekte der in den letzten Jahren getätigten strategischen Entscheidungen zum Wertpapiersparen beschleunigt. In Summe konnte eine deutliche Belebung des Wertpapiergeschäfts und Beschleunigung des Wachstumstrends der letzten Jahre festgestellt werden. Die Anzahl der verwalteten Wertpapierdepots stieg mit 4,9 Mio. leicht über das Niveau des Vorjahres.

Die dwpbank veröffentlicht seit 2018 jährlich einen gesonderten „Nichtfinanziellen Unternehmensbericht“ gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz für das jeweils zurückliegende Geschäftsjahr, in welchem weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dargestellt werden. Für das Berichtsjahr wurden keine Zusammenhänge zwischen den im nichtfinanziellen Bericht ausgewiesenen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren und den im vorliegenden Bericht ausgewiesenen Beträgen identifiziert. Die Veröffentlichung des Nichtfinanziellen Unternehmensberichts erfolgt innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Frist auf der Website der dwpbank (<https://www.dwpbank.de/aktuell/publikationen/>).

Zentrale finanzielle Steuerungsgröße in der dwpbank ist das Ergebnis vor Steuern, das durch die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen bestimmt wird. Die entsprechenden Steuerungsinstrumente in der dwpbank sind: (Tabelle rechts unten)

- der jährliche Planungs- und Budgetierungsprozess,
- die monatliche Balanced Scorecard sowie
- Hochrechnungen und Quartalsberichte.

Das Ergebnis vor Steuern der dwpbank in 2020 ist mit 69,3 Mio. EUR (Vorjahr: 24,5 Mio. EUR) um 44,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem um 65,5 Mio. EUR gestiegenen Provisionsergebnis. Demgegenüber stehen um 18,0 Mio. EUR gestiegene allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie ein Rückgang des sonstigen betrieblichen Ergebnisses um 4,0 Mio. EUR.

Das **Zinsergebnis** spiegelt insbesondere Kuponerträge für verzinsliche Wertpapiere des Eigenbestandes wider, die im Rahmen der Leistungserbringung im Wertpapierservice als Sicherheiten gegenüber dritten Instituten (Zentralverwahrer, Deutsche Bundesbank) zur Verfügung gestellt werden. Durch eine Umschichtung des Aktiv-Portfolios Ende 2019 mit Blick auf die Duration der Papiere sind die Kuponerträge deutlich gesunken.

Das **Provisionsergebnis** verbesserte sich aufgrund deutlich gesteigener Erträge aus Kernleistungen, insbesondere der Transaktionserlöse, die sich bei anhaltendem Niedrigzinsumfeld auch aufgrund der seit Jahresbeginn 2020 anhaltenden weltweiten Corona-Pandemie und der hieraus resultierenden Volatilität an den Märkten stark erhöht haben. Darüber hinaus sind die Erträge aus Zusatzleistungen (Bestandsprovisionen und BOSC-Leistungen) gestiegen.

Der Rückgang des **sonstigen betrieblichen Ergebnisses** resultiert aus geringfügig gesunkenen sonstigen betrieblichen Erträgen und gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Insgesamt ist das sonstige betriebliche Ergebnis negativ.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ist dem Rückgang der Erlöse aus dem IT-Dienstleistungsgeschäft (-2,1 Mio. EUR ggü. VJ) sowie einem deutlichen Rückgang der Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen (-7,4 Mio. EUR ggü. VJ) geschuldet. Letzterer ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2019 nach Abschluss steuerlicher Prüfungen Steuerrückstellungen für Vorjahre in Höhe von 4,5 Mio. EUR aufgelöst werden konnten. Gegenläufige Effekte aus der Steigerung des Devisenkursergebnisses aufgrund gesteigener Konvertierungsvolumina (+3,8 Mio. EUR) und Umsatzsteuererstattungen aus Vorjahren (+3,0 Mio. EUR) konnten den Rückgang nicht vollständig auffangen.

Nichtfinanzielle Kennzahlen	2020	2019	Delta
Transaktionen in Mio	45,5	27,8	+17,7
Verwaltete Depots in Mio.	4,9	4,8	+0,1
Durchschnittliche Anzahl Depotposten je Depot	4,5	4,2	+0,3
Anzahl der Kunden (Kreditinstitute) ¹	369 (+841)	381 (+869)	-12 (-28)

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

1 Klammerzusatz enthält Anzahl genossenschaftlicher Primärinstitute sowie von Kooperationsbanken, die dem Kunden DZ BANK angeschlossen sind.

Finanzielle Steuerungskennzahlen (Mio. EUR)	2020	2019	Delta
Zinserträge	3,2	4,0	-0,7
Zinsaufwendungen	-2,7	-2,7	+0,0
Zinsergebnis	0,6	1,3	-0,7
Provisionserträge	400,5	321,1	+79,4
Provisionsaufwendungen	-89,7	-75,8	-13,9
Provisionsergebnis	310,8	245,3	+65,5
Sonstige betriebliche Erträge	39,4	40,7	-1,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-41,5	-38,7	-2,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,1	1,9	-4,0
Personalaufwand	-106,6	-107,3	+0,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	-121,8	-103,1	-18,8
Summe allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-228,4	-210,4	-18,0
Abschreibungen	-11,6	-13,6	+2,0
Ergebnis vor Steuern	69,3	24,5	+44,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21,9	-8,8	-13,1
Jahresüberschuss	47,4	15,7	+31,7

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich hauptsächlich aus einem Einmaleffekt im Kontext der vorgenommenen Ausfinanzierung des gegenüber Versorgungsempfängern bestehenden Teils der Pensionsverpflichtungen, der an den BVV Pensionsfonds übertragen wurde (-5,8 Mio. EUR), und aus um 3,6 Mio. EUR erhöhten Aufwendungen aus Schadensfällen aufgrund von Fehlern in der Abwicklung von Wertpapiergeschäften sowie aufgrund von einzelnen technischen Produktionsstörungen. Dagegen wirkten sich um 6,0 Mio. EUR niedrigere Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen aufwandsmindernd aus.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** liegen u. a. aufgrund des starken Geschäftswachstums deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Der leicht gesunkene Personalaufwand resultiert aus – im Vergleich zum Vorjahr – höherer Projektaktivierung für die Erstellung von Softwarekomponenten. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte sind die Personalkosten gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR gestiegen. Im Zusammenhang mit der Erstellung von Softwarekomponenten wurden 2020 entsprechend der Vorgehensweise aus den Vorjahren Personalkosten in Höhe von 6,5 Mio. EUR aktiviert. Dem leicht gesunkenen Personalaufwand stehen signifikant erhöhte andere Verwaltungsaufwendungen gegenüber, die insbesondere aus um 14,0 Mio. EUR gestiegenen Fremdleistungen und um 6,7 Mio. EUR höheren IT-Betriebskosten resultieren. Der Anstieg im Bereich Fremdleistungen reflektiert einen höheren Bedarf an externen Kapazitäten zur Umsetzung des deutlich ausgeweiteten Projektportfolios in den Themenfeldern Stabilität, Prozessoptimierung und Regulatorik. Die Zunahme der IT-Betriebskosten resultiert aus einer gestiegenen Inanspruchnahme von Rechenzentrumsleistungen aufgrund der deutlich gestiegenen Transaktionsmengen und aus hiermit verbundenen Kapazitätserweiterungen.

Die **Abschreibungen** beinhalten vor allem höhere Abschreibungen im Zusammenhang mit der Aktivierung von selbst erstellter und erworbener Software (-1,2 Mio. EUR). Ein die Abschreibungen insgesamt reduzierender Effekt ergibt sich aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen auf verzinliche Wertpapiere des Eigenbestandes in Höhe von +3,3 Mio. EUR.

Die im Vergleich zu 2019 um 13,1 Mio. EUR höhere **Steuerbelastung** in Höhe von 14,5 Mio. EUR ergibt sich aus der deutlich gestiegenen Erhöhung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit. Ein geringer gegenläufiger Effekt in Höhe von 1,4 Mio. EUR resultiert aus latenten Steuern.

2.3.2 Angaben zur Vermögens- und Finanzlage

Die dwpbank weist zum 31. Dezember 2020 eine Bilanzsumme in Höhe von 702,9 Mio. EUR (Vorjahr: 611,4 Mio. EUR) aus. Die Bilanzsumme enthält kurzfristige Forderungen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs in Höhe von 228,6 Mio. EUR (Vorjahr: 187,8 Mio. EUR), denen Verbindlichkeiten in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist hauptsächlich auf diese Positionen sowie erhöhte eigene liquide Mittel aus gesteigerten Umsatzerlösen zurückzuführen.

Die Bank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Formale Kreditverhältnisse resultieren im Wesentlichen aus Bankgeschäften gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG, bei denen Verfügungen des Wertpapierverkäufers über den Kaufpreis bereits am erwarteten Erfüllungstag zugelassen werden.

Wesentliche Vermögensgegenstände der dwpbank stellen zum Bilanzstichtag zum einen Direktanlagen in verzinliche Wertpapiere in Höhe von 110,3 Mio. EUR (Vorjahr: 109,8 Mio. EUR) dar, die als Sicherheit für die Abwicklung des operativen Wertpapiergeschäfts dienen. Zum anderen sind liquide Mittel in Höhe von 115,0 Mio. EUR (Vorjahr: 115,0 Mio. EUR) in einem Spezialfonds angelegt.

Aus der Aktivierung selbst erstellter Software resultieren immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 32,9 Mio. EUR (Vorjahr: 33,3 Mio. EUR), welche die Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten innerhalb des Wertpapersystems abbilden. Das übrige Vermögen besteht überwiegend aus Sachanlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Software und Softwarelizenzen sowie aus Forderungen gegenüber Kunden aus fakturierten Dienstleistungen.

Die dwpbank weist zum 31. Dezember 2020 einen Überhang an aktiven latenten Steuern in Höhe von 26,3 Mio. EUR (Vorjahr: 22,1 Mio. EUR) aus. Dieser resultiert aus temporären Bewertungsdifferenzen von Bilanzposten in der Steuer- gegenüber der Handelsbilanz.

Die dwpbank verfügt mit Feststellung des Jahresabschlusses 2020 über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 258,8 Mio. EUR inkl. Bilanzgewinn (Vorjahr: 211,4 Mio. EUR). Das haftende bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital in Höhe von 170,6 Mio. EUR (Vorjahr: 146,4 Mio. EUR) besteht weiterhin ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2020 bei 21,3 % und damit über den für die dwpbank aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestanforderungen. Diese sind einschließlich aufsichtlicher Netto-Eigenmit-

telzielkennziffer mit Zustellung des aktualisierten SREP-Bescheides im Dezember 2020 von 18,4 % um 2,2 %-Punkte auf 20,6 % gestiegen. Bei der Ermittlung der Eigenmittel erfolgt der Ansatz der immateriellen Vermögenswerte als Abzugsposten erstmals nach den Ausnahmeregelungen der CRR II, die im Rahmen des „CRR Quick Fix“ bereits ab dem 31. Dezember 2020 angewendet werden dürfen.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 117,1 Mio. EUR (Vorjahr: 132,2 Mio. EUR) aus. Der Rückgang ist auf die teilweise Ausfinanzierung an den BVV Pensionsfonds zurückzuführen. Darüber hinaus bestehen überwiegend kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 84,7 Mio. EUR (Vorjahr: 68,8 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2020 konnte die dwpbank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten über die Clearing-Dienstleister der dwpbank zur Verfügung. Die Struktur und die Fristigkeit der Zahlungsmittel und der Zahlungsverpflichtungen werden täglich überwacht und mithilfe entsprechender Planungen gesteuert.

2.3.3 Zusammenfassende Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2020

Wie bereits in den Vorjahren waren auch im Geschäftsjahr 2020 die Marktentwicklung sowie die Kundenaktivitäten maßgebliche Faktoren für die Entwicklung des wirtschaftlichen Ergebnisses der dwpbank. Das Jahr 2020 war durch einen dem Trend aus 2019 folgenden guten Jahresauftakt sowie im weiteren Verlauf durch starke Effekte aufgrund der Corona-Pandemiebedingten Volatilitäten in den Märkten und hieraus resultierenden, im Jahresvergleich auf hohem Niveau liegenden Transaktionsmengen geprägt. In der Folge liegt das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2020 weit über dem Vorjahresergebnis und ist das beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte.

Durch die signifikant gestiegenen Erträge liegt das Provisionsergebnis deutlich über dem Vorjahresniveau. Somit konnten erhöhte andere Verwaltungsaufwendungen sowie Aufwände im sonstigen betrieblichen Ergebnis deutlich überkompensiert werden.

Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten lag unverändert auf der Modernisierung der IT-Plattform („MoveWP3“), der Realisierung von Kundenanforderungen, der Investition in den Bereichen Prozess- und Systemoptimierung – fokussiert auf Stabilität, Qualität und Effizienz – sowie auf der Umsetzung von gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen.

Die Finanz- und Vermögenslage war jederzeit stabil und geordnet. Die Geschäftsentwicklung der dwpbank ist vor dem Hintergrund der dargestellten Entwicklungen positiv.

3 Personal-, Risiko- und Prognosebericht

3.1 Personal- und Sozialbericht

3.1.1 Mitarbeiteranzahl und Mitarbeiterstruktur

Zum Jahresende 2020 beschäftigte die dwpbank 1.174¹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter² (Vorjahr: 1.206).

Verteilt auf die Standorte waren im Dezember in Frankfurt 570 (Vorjahr: 592), in Düsseldorf 432 (Vorjahr: 440) sowie in München 172 (Vorjahr: 174) Beschäftigte tätig, davon befanden sich 52 in Ausbildung (Vorjahr: 44).

Im Hinblick auf die Mitarbeiterstruktur lag das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei 526 weiblichen (45%) zu 648 männlichen Mitarbeitern (55%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten lag mit 30,2% (355 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) unter Vorjahresniveau (31,2%). Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 47,8 Jahren (Vorjahr: 47,6 Jahre).

3.1.2 Personalentwicklung

Im Rahmen der Personalentwicklung lag der Schwerpunkt in der Nachwuchsförderung sowie der Weiterentwicklung der Fach- und Führungskräfte. Hierbei hatte die Corona-Pandemie für die Personalentwicklung und das Q³-Entwicklungsprogramm Auswirkungen in verschiedenen Aspekten. Präsenztermine fanden in deutlich kleineren Gruppen statt oder mussten verschoben werden. Online-Angebote wurden wie geplant durchgeführt und weiter ausgebaut, sodass auch unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine Vielzahl von Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden konnte.

Der Schwerpunkt lag in der Sozial- und Methodenkompetenz sowie in der Führungskompetenz, hier insbesondere durch die Inanspruchnahme von Coachings. Zudem wurden die Führungskräfte durch Formate wie zum Beispiel durch die Online-Plattform „Lernraum³“, die gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation durchgeführt wurde, in ihren Aufgaben unterstützt.

Des Weiteren fanden Maßnahmen zur Stärkung des Projektmanagements und zur Qualifizierung der Projektleiter durch eine mehrmonatige Ausbildungsreihe und einen gemeinsamen Projektleitertag mit allen Projektleitern statt. Angebote zum Ausbau der Kenntnisse in agilen Methoden und zur Nutzung neuer Technologien wurden erweitert.

Für die Teilnehmer der sogenannten Q³-Entwicklungsprogramme (siehe hierzu Kapitel 3.1.3) wurden neben den Qualifizierungsmaßnahmen auch Möglichkeiten des internen Austausches und der Vernetzung organisiert und angeboten.

3.1.3 Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität

Das im Jahr 2018 eingeführte Instrument „Q³ – Qualifizierung, Qualität und Quantität“ (nachfolgend Q³) wurde zum dritten Mal in der dwpbank durchgeführt. Hierbei haben sich die Führungskräfte in einem strukturierten Prozess mit der Ist- und Soll-Situation in den Organisationseinheiten auseinandergesetzt, erfolgskritische Schlüsselpositionen sowie Potenzialträger identifiziert und die Nachfolgeplanung übergreifend durchgeführt. In 2020 wurden erstmals auch die Überlegungen der Bereichsleiter zur potenziellen Nachfolgeplanung für die Abteilungsleiterpositionen erhoben. Im Geschäftsjahr 2020 startete das Entwicklungsprogramm für die identifizierten Potenzialträger mit übergreifenden sowie individuellen Qualifizierungsmodulen, eine Gruppe weiterer Potenzialträger startete ebenfalls Anfang 2021 mit dem Programm.

3.1.4 Trainee-Programm

Im Dezember 2020 erhielt die dwpbank zum dritten Mal in Folge die Zertifizierung „Faires Trainee-Programm“ der Absolventa GmbH in Kooperation mit der trendence Institut GmbH für ihr 2010 eingeführtes und nach neun Trainee-Jahrgängen etabliertes Trainee-Programm. Das über 18 Monate dauernde Trainee-Programm hat sich seit Einführung in vielen Einheiten durchgesetzt. Neben dem praxisbegleitenden dualen Studium und der IHK-Ausbildung stellt es einen wesentlichen Baustein zur Vermeidung von Fach- und Führungskräftenmangel, zur Begegnung des demografischen Wandels, zur Unterstützung des Skill-Umbaus und zur zielgerichteten Fachkräfteausbildung, orientiert an der strategischen Ausrichtung der Bank sowie den Anforderungen des Marktes, dar.

Im Jahr 2020 starteten vier Trainees ihr Programm, drei ehemalige Trainees des Jahrgangs 2018 konnten in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis übernommen werden.

3.1.5 Duales Studium

Seit 2014 bietet die dwpbank in Kooperation mit der FOM Hochschule für Ökonomie & Management berufsbegleitend die dualen Bachelor-Studiengänge „Finance & Banking“, „Business Administration“, „Wirtschaftsinformatik“ sowie „Digitalisierungsmanagement“ an. Im August 2020 nahmen sechs dual Studierende ihr über sieben Semester dauerndes berufsbegleitendes duales Studium an den Standorten Düsseldorf, Frankfurt und München in den Bereichen Transaktionsservice, Depotservice sowie in der Abteilung Emittentenservice und Effektive Wertpapie-

¹ Ohne Vorstände sowie ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die z. B. aufgrund von Elternzeit oder Freistellung etc. nicht aktiv beschäftigt waren.

² Unter Mitarbeitern werden in Folge sowohl Mitarbeiterinnen als auch Mitarbeiter verstanden.

re auf. Alle vier der im Wintersemester 2016/17 gestarteten dual Studierenden absolvierten im Frühjahr 2020 mit Erfolg ihren Bachelor-Abschluss an der FOM. Davon konnten drei Absolventen für ein unbefristetes Anstellungsverhältnis im Transaktions- bzw. Depotservice gewonnen werden.

3.1.6 IHK-Ausbildung

Im Oktober 2020 wurde die dwpbank im Wirtschaftsmagazin Capital (Ausgabe 11/2020) mit der Auszeichnung „Beste Ausbilder Deutschlands“ für ihr berufsbegleitendes duales Studium und ihre IHK-Ausbildungsgänge aufgeführt. Ebenso gehört die dwpbank gemäß einer Auszeichnung der WELT (November 2020) zu Deutschlands besten Arbeitgebern in der Kategorie Arbeitgeber mit hoher Arbeitgeberattraktivität.

Die IHK-Ausbildung in den Berufsbildern „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ sowie „Fachinformatiker/-in für Anwendungsentwicklung“ ist bereits seit 2006 fester Bestandteil der gezielten Fachkräftegewinnung für die Bank.

3.1.7 Mitarbeiterzufriedenheit

Im September 2020 wurde die MAB entsprechend ihrem zweijährigen Rhythmus mit einer Teilnahmequote von 78 % durchgeführt. Schwerpunkte waren folgende Frageblöcke: „Gesunde Arbeitsbedingungen“, „Persönliche Entwicklung und Teambedarfe“, „Strategie und Kulturwandel“ sowie „Unternehmensführung (Vorstand und Bereichsleiter)“. Neben standardisierten Fragen konnten einzelne Freitextfelder ausgefüllt werden, so z. B. zum Umgang der dwpbank mit der Corona-Pandemie, zum Employer Branding sowie zum Thema Kundenfokus. Mit über 3.000 Kommentaren gaben die Mitarbeiter ein umfangreiches und differenziertes Feedback ab. Die Gesamtbankergebnisse lagen im November 2020 vor und zeigten erneut einen starken Aufwärtstrend, der nicht nur im Index „Organisational Readiness for Change“ mit einem Anstieg von 65 auf 73 Punkte sichtbar ist. Die allgemeine Zufriedenheit mit der dwpbank als Arbeitgeber lag mit 88 % auf einem Höchststand, die erstmals gemessene Identifikation der Mitarbeiter mit der dwpbank lag mit 81 % auf einem sehr hohen Niveau.

3.2 Erklärung zur Unternehmensführung

Die dwpbank hat sich gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im

öffentlichen Dienst verpflichtet, zum Stichtag 30. Juni 2022 Zielgrößen für den Frauenanteil in Bereichsleiterpositionen in Höhe von 25 % und für den Anteil in Abteilungsleiterpositionen in Höhe von 30 % zu erreichen. Der Aufsichtsrat der dwpbank hat für den Vorstand eine Zielgröße von 0 % und für den Aufsichtsrat in Höhe von 10 % ebenfalls zum Stichtag 30. Juni 2022 beschlossen.

Zum 31. Dezember 2020 lag der Frauenanteil für Bereichsleiterpositionen mangels Fluktuation unverändert bei 15,4 %, für Abteilungsleiterpositionen sank der Frauenanteil leicht auf 31,7 % (Vorjahr: 33,3 %). Im Aufsichtsrat lag der Anteil unverändert bei 6,7 %. Im Vorstand ist weiterhin keine Frau vertreten.

3.3 Risikobericht

Die dwpbank hat die nach § 25a Abs. 1 KWG und § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems getroffen. Die dwpbank verfügt über insgesamt geeignete Regelungen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken sowie über angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage des Instituts jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Im Berichtsjahr wurden die vorhandenen Risikomanagementinstrumente sowie die Risikotragfähigkeitsanalyse weiterentwickelt.

3.3.1 Risikostrategie als Grundlage für das Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie formuliert den Rahmen zur Organisation des Risikomanagements und der Risikoberichterstattung. Risiken werden kategorisiert und beschrieben. Die Risikostrategie trifft Aussagen zu den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen sowie zur Risikotragfähigkeit, ferner zur Allokation von Risikokapital und zu Anreizsystemen. Die Aktualisierung im Jahr 2020 resultiert im Wesentlichen aus den definierten Unternehmenszielen, der Aufnahme von Nachhaltigkeitsrisiken, der Adjustierung der Toleranzwerte im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Verfahrens zur Festlegung der Risikotoleranzen sowie aus der Berücksichtigung aktueller regulatorischer Anforderungen. Die Ausrichtung der Risikostrategie unterstützt die nachhaltige Erreichung der in der Unternehmensstrategie formulierten Ziele.

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Durch diesen wurde die zentrale und unabhängige Organisationseinheit Risikomanagement als

Second-Line-of-Defense-Funktion eingerichtet. Zudem sind klare Rollen und Verantwortlichkeiten zur operativen Umsetzung definiert (First Line of Defense). Die zentrale Funktion Informationssicherheit ist im Bereich Risiko- und Berechtigungsmanagement und die Funktionen Notfallmanagement sowie Zentrales Auslagerungsmanagement in der Abteilung Risikomanagement organisatorisch eingebunden. Die Abteilung Risikomanagement gibt die Rahmenbedingungen für ein bankweites Risikomanagementsystem vor und entwickelt Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird laufend an veränderte gesetzliche bzw. aufsichtsrechtliche Anforderungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Methoden angepasst. 2020 erfolgte u. a. die Umsetzung der Anforderungen des BaFin-Leitfadens zu bankinternen Risikotragfähigkeitskonzepten und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) in der dwpbank.

3.3.2 Risikomanagement als durchgängige Steuerungsverantwortung

Alle Führungskräfte in der dwpbank tragen die Verantwortung für Identifikation, Reporting, Steuerung und Controlling der in ihrem Bereich auftretenden Risiken. Darüber hinaus sind in allen Bereichen Verantwortliche für das Risikomanagement benannt (First Line of Defense). Sie dienen als Multiplikatoren und haben aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung eine gewichtige Rolle in der operativen Risikosteuerung (u. a. erste Ansprechpartner für das zentrale Risikomanagement, Unterstützung bei der Quantifizierung der identifizierten Risiken). Dazu gehört auch die monatliche dezentrale Kennziffernberichterstattung, die in den bankweiten Risikobericht einfließt.

Auswertungen aus der Schadenfalldatenbank, Risiko- und Sanierungsindikatoren sind neben Ad-hoc-Risikomeldungen sowie dem Reporting von IT-Störungen regelmäßig Gegenstand des monatlichen Risikoberichts. Es werden kritische Sachverhalte aus dem Berichtsmonat vorgestellt und Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen erläutert. Darüber hinaus wird vierteljährlich vollumfänglich über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse berichtet. Zudem werden monatlich alle Informationen die Deckungsmasse betreffend sowie die zinssensitiven Elemente aktualisiert. Zusätzlich informiert ein Jahresrisikobericht über die Risikoentwicklung sowie eingeleitete Maßnahmen des vergangenen Jahres.

Der Jahresbericht sowie die Berichte per Quartalsstichtag werden im vierteljährlich tagenden Risk Committee, an dessen Sitzungen alle Vorstandsmitglieder teilnehmen, ausführlich erörtert. In den Monaten, in denen der Risikobericht nicht in der Vorstandssitzung erörtert wird, tagt ein operatives Risk Committee. Des Weiteren wird im monatlichen Managementreport über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse, Risiko- und Sanierungsindikatoren, IT-Störungen und Schadenfälle berichtet.

Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich, im erforderlichen Fall zudem anlassbezogen, über die Risikolage der dwpbank informiert, eine detaillierte Erörterung erfolgt jeweils vorgelagert im Risiko- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

3.3.3 Anwendung des AMA für operationelle Risiken

Die dwpbank verwendet einen zugelassenen Advanced Measurement Approach (AMA) zur Ermittlung der operationellen Risiken für die Risikotragfähigkeitsanalyse und zur Bestimmung der entsprechenden Eigenmittelanforderung. Die wesentlichen Modellbestandteile im AMA der dwpbank sind eine interne Schadenfalldatenbank, externe Risikodaten, Risk Assessments und Szenarioanalysen sowie Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren. Die interne Schadenfalldatenbank dient zur systematischen Erfassung und Sammlung von Schadenfällen und ist seit dem 1. Januar 2004 implementiert. Die Daten bilden die Grundlage der Bestimmung historischer Verlustverteilungen. Über die Auswertungen der Datenbank wird eine systematische Analyse der Ereignisse, Schäden und Ursachen ermöglicht sowie die Risikolage der Bank beschrieben. Gleichzeitig ist eine Evidenz über risikosteuernde Maßnahmen möglich.

Ergänzt werden die Daten realisierter und erwarteter Schäden eingetretener Ereignisse durch die Ergebnisse eines jährlichen Risk Assessment. Im Anschluss an die Risk Assessments wird eine Szenarioanalyse durchgeführt, um schwerwiegende Risikoszenarien und Szenarien mit besonderer bankweiter Relevanz einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu einer bestmöglichen Einschätzung des Risikoprofils zu kommen. Beide Instrumente zusammen erlauben eine Risikoanalyse und Maßnahmenpriorisierung auf statistischer Basis.

Unterjährig führt die dwpbank sogenannte Sonder-Assessments durch, soweit sie neue Produkte eingeführt oder neue Geschäftsfelder aufgenommen hat. Beinaheverluste oder die Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen können ebenfalls zu einer Überprüfung der bisherigen Schätzungen führen.

Risikoindikatoren als Bestandteil des Risikomanagement-Frühwarnsystems gewährleisten durch die Definition sachgerechter Grenzwerte eine Risikofrüherkennung. Die Feststellung einer kritischen Indikatorentwicklung erhöht die Wachsamkeit und löst Risikosteuerungsmaßnahmen aus. Über eine regelmäßige Beobachtung vorgegebener Indikatoren bzw. Risikokennzahlen lassen sich bereits im Voraus Anzeichen für drohende Risiken erkennen. Das Risikoindikatoren-Reporting ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Auch im Jahr 2020 wurden Kennzahlenlimite mit dem Ziel einer höheren Risikosensitivität aktualisiert und die bisherigen Risikoindikatoren überprüft und angepasst. Zusätzlich zu Risikoindikatoren verwendet die dwpbank weitere Kennziffern als Bestandteil des Risikomanagementsystems. Dabei handelt es sich um sogenannte Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren, die eine Relevanz für das Risikoprofil der dwpbank haben. Sie bilden eine wichtige Bewertungsgrundlage im Rahmen der Risk Assessments und Szenarioanalysen. Des Weiteren sind Sanierungsindikatoren Bestandteil des Kennziffernsystems.

Das Rahmenwerk des Risikomanagements ist im Risikomanagementhandbuch unternehmensweit veröffentlicht und für alle Mitarbeiter verbindlich. Die in diesem Handbuch genannten Vorgaben werden in den fachbereichsspezifischen Prozessdokumentationen und Arbeitsanweisungen berücksichtigt.

Die Abteilung Risikomanagement initiiert Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur. Dazu zählen bankweite Risikomanagementveranstaltungen, die Benennung von Risikoverantwortlichen in den Bereichen, Schulungen zur Schadenfalldatenbank sowie interne Publikationen. Des Weiteren stärkt ein Verhaltenskodex das Bewusstsein der Mitarbeiter für ein risikokonformes Verhalten.

Die jährliche Prüfung des Risikomanagementsystems der dwpbank ist im Prüfungsplan der Internen Revision berücksichtigt.

3.3.4 Laufende Steuerung der Risikotragfähigkeit

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der dwpbank erfolgt gemäß den Anforderungen aus dem Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“)“ der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018. Auf diesem Weg wird der Sicherstellung der adäquaten Kapitalausstattung sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive Rechnung getragen.

Der Risikotragfähigkeitsansatz in der normativen Perspektive basiert auf einer mehrjährigen Bewertung der Fähigkeit der dwpbank, alle kapitalbezogenen quantitativen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Erfordernisse zu erfüllen. Die Anforderungen sind erfüllt, wenn die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung von 20,6% (ergibt sich aus: Mindestkapitalquote 8% + SREP-Aufschlag 6,7% + Kapitalerhaltungspuffer 2,5% + Eigenmittelzielkennziffer 3,4%) eingehalten wird. Die sogenannte Gesamtkapitalquote wird ermittelt, indem das harte Kernkapital (CET 1) den Eigenmittelanforderungen für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken gemäß aufsichtsrechtlichem Meldeformular gegenübergestellt wird. Zum Jahresultimo 2020 beträgt die Gesamtkapitalquote 21,28%. Für den Zeitraum der Kapitalplanung bis 2024 ist aus Thesaurierungsmaßnahmen eine weitere deutliche Stärkung der Eigenmittelausstattung vorgesehen, womit die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung in den Prognosen zur Entwicklung der normativen Perspektive durchgängig und mit ausreichendem Spielraum für Geschäftswachstum gewährleistet ist. (Tabelle unten)

Weiterhin besteht die normative Perspektive aus einem von der dwpbank selbst zu gestaltenden adversen Szenario, welches als negative Abweichung vom Basis-szenario betrachtet wird. Im Ergebnis wird bei Eintritt der adversen Szenarien ein spürbarer negativer Einfluss auf die Kapitalausstattung bzw. Kapitalplanung erkennbar. Auch unter Berücksichtigung der adversen Szenarien können die Mindestkapital- und Stresskapitalanforderun-

Operationelle Risiken	661,2 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	140,2 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	0,0 Mio. EUR		
Summe der Risiken	801,4 Mio. EUR	CET 1	170,6 Mio. EUR

(per 31.12.2020)

gen (Total SREP Capital Requirements (TSCR)) in Höhe von 14,7 % durchgehend eingehalten werden.

Die ökonomische Perspektive stellt dar, ob alle mit bankinternen Methoden ermittelten wesentlichen ökonomischen Risiken, denen die dwpbank ausgesetzt ist, durch internes Kapital angemessen abgedeckt sind. Im Rahmen der sogenannten Risikotragfähigkeitsanalyse bestimmt die dwpbank zunächst ihre Risikodeckungsmasse anhand von bereinigten Werten des Rechnungswesens und stellt dieser die Risiken gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird regelmäßig ergänzt um eine Gegenüberstellung erwarteter Schäden zu vorhandenen Rückstellungen und Schadenbudgets sowie um Stresstests.

Der Ansatz der Eigenmittel und stillen Reserven als Risikodeckungspotenzial in der Risikotragfähigkeitsanalyse ist um immaterielle Vermögensgegenstände, steuerliche Effekte bei Hebung stiller Reserven sowie um aktive latente Steuern nach den bilanzrechtlichen Vorgaben des HGB bereinigt, womit sich der Ansatz der Risikodeckungsmasse in Abgrenzung zum haftenden Eigenkapital insgesamt reduziert. Zudem erfolgt ein Abzug der Differenz zwischen bilanziell und wirtschaftlichem Wert von Pensionsverpflichtungen der dwpbank als Ausdruck stiller Last, womit im Wesentlichen das bestehende Niedrigzinsumfeld reflektiert wird. Während geplante bzw. erwartete Gewinne nicht als Risikodeckungspotenzial angesetzt werden, erfolgt ein Ansatz bereits aufgelaufener Gewinne.

Im Jahr 2020 war ein moderater Rückgang des Zinsniveaus zu beobachten. Es erfolgt eine gemeinsame Messung der Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen und dem Aktiv-Portfolio der dwpbank. Im Rahmen der laufenden Steuerung wurde das Zinsänderungsrisiko unterhalb der vorgegebenen Toleranzgrenzen gehalten. Zum Ende des Jahres 2020 wurde ein Teil der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen der dwpbank an den BVV Pensionsfonds ausfinanziert. Die dafür notwendigen Portfolioanpassungen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wurden zeitgleich umgesetzt.

3.3.5 Risikokategorien und ihre Bedeutung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Zum Ende des vierten Quartals 2020 beträgt der aufgelaufene Gewinn (Ergebnis vor Steuern) 69,3 Mio. EUR. Zusammen mit bereinigten stillen Reserven und bereinigten Eigenmitteln beträgt die Risikodeckungsmasse nach Abzug der stillen Last aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 22,0 Mio. EUR (Vorjahr: 34,7 Mio. EUR) zum Stichtag 31. Dezember 2020 197,4 Mio. EUR (Vorjahr: 111,6 Mio. EUR).

Der Risikodeckungsmasse werden die Risiken der dwpbank gegenübergestellt. Dabei werden die Risikowerte in einem konservativen Ansatz addiert. Zum Jahresultimo 2020 ergibt sich aus operationellen Risiken, Adressenausfall-, Marktpreis-, Pensions- und Geschäftsrisiken ein Gesamtbetrag in Höhe von 106,8 Mio. EUR (Vorjahr: 92,7 Mio. EUR), der die Risikodeckungsmasse zu 54,1 % (Vorjahr: 83,1 %) auslastet. Der Abstand bzw. Puffer zur Risikodeckungsmasse beträgt 90,7 Mio. EUR (Vorjahr: 18,9 Mio. EUR).

Operationelle Risiken werden in der dwpbank im Rahmen des AMA quantifiziert und fließen mit ihrem jahresbasierten Value at Risk (VaR) zum 99,9%-Quantil in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein. Zum Ultimo 2020 beträgt das operationelle Risiko 54,2 Mio. EUR (Vorjahr: 50,1 Mio. EUR).

Für Adressenausfall-, Marktpreis-, Pensions- und Geschäftsrisiken werden in Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk AT 4.1 Ziffer 5) jeweils plausible Risikobeträge auf Grundlage von Materialitätsabschätzungen bzw. Expertenschätzungen in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt. Die Risikobeträge sind ebenfalls jahresbasiert auf das 99,9%-Quantil skaliert und betragen für Adressenausfallrisiken 10,4 Mio. EUR (Vorjahr: 10,9 Mio. EUR), für Marktpreisrisiken 23,3 Mio. EUR (Vorjahr: 19,0 Mio. EUR) und für Pensionsrisiken 6,9 Mio. EUR (Vorjahr: 8,7 Mio. EUR). Der Risikobetrag für Geschäftsrisiken in Höhe von 43,0 Mio. EUR beschreibt die Gefahr, dass der realisierte vom erwarteten Gewinn negativ abweicht. Im Falle des Eintritts dieser Geschäftsrisiken käme es im Geschäftsjahr 2021 – ausgehend von den Planannahmen – zu einem Risikodeckungsmassenverzehr in Höhe von 12,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR). (Tabelle rechts)

Operationelle Risiken

Die dwpbank subsumiert unter expliziter Nennung des rechtlichen Risikos Prozess-, Mitarbeiter-, Technologie- und externes Risiko unter den operationellen Risiken. Die operationellen Risiken der Projektarbeit werden als Projektrisiko bezeichnet. In der dwpbank sind Projekte ein zentraler Bestandteil, um unternehmensstrategische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen umzusetzen. Mögliche Risiken aus Projekten werden zudem indikativ im Rahmen eines etablierten Projektmanagementprozesses identifiziert und bewertet. Eingetretene Schäden sind in der internen Schadenfalldatenbank zu erfassen.

Wesentlichen Einfluss auf die Höhe des quantitativen Ausweises operationeller Risiken hat die Szenarioanalyse. Mit diesem Instrument sind aktuell 22 Szenarien bewertet. Demnach repräsentieren die Verletzung der Integrität von

Operationelle Risiken	54,2 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	10,4 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	23,3 Mio. EUR		
Pensionsrisiken	6,9 Mio. EUR		
Geschäftsrisiken	12,0 Mio. EUR		
Summe der Risiken	106,8 Mio. EUR	Risikodeckungsmasse	197,4 Mio. EUR

Informationen (Daten) im Rahmen der Informationssicherheit sowie die Möglichkeit fehlerhafter Kapitalmaßnahmen die höchsten Risikobeiträge.

Adressenausfallrisiken

Die dwpbank versteht unter Adressenausfallrisiken allgemein die Gefahr, dass Forderungen nicht realisiert werden können, weil Schuldner (die Adressen) nicht mehr zahlungsfähig bzw. ausgefallen sind. Die dwpbank betreibt kein aktives Kreditgeschäft im betriebswirtschaftlichen Sinne. Sie unterhält grundsätzlich Kundenbeziehungen zu Kreditinstituten. Vor diesem Hintergrund bezieht sich das Adressenausfallrisiko in der Regel nicht auf die Gefahr von Forderungsausfällen im Rahmen von Darlehensverträgen.

Zur Bestimmung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken werden insbesondere Forderungskategorien des Hauptbuchs (Faktura, Termin- und Sichteinlagen, Anleihen und Fondsanteile) untersucht. Positionen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs für die Kunden der dwpbank (operatives Geschäft) haben einen vergleichsweise geringen Anteil am Risikobetrag. Sie sind lediglich in bestimmten Fallkonstellationen relevant, in denen die dwpbank als Kommissionär auftritt.

Den Ausgangspunkt zur Ermittlung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken bilden die Forderungsbestände bzw. Exposures der betroffenen Adressen. Aus verfügbaren Rating-Informationen werden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Adresse abgeleitet. Ausgehend vom 99,9%-Wahrscheinlichkeitsniveau der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Adressen bei der Bestimmung des Risikobetrags berücksichtigt, deren Rating eine Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. größer / gleich 0,1% induziert. Die durch den Risikobetrag zum Ausdruck kommende erforderliche Unterlegung durch Risikodeckungsmasse ist im Wesentlichen an der Höhe potenzieller Ausfälle der drei Adressen im genannten Wahrscheinlichkeitsintervall mit den höchsten Ausfall- bzw. Risikobeträgen orientiert. Berück-

sichtigt werden Rückholquoten im Insolvenzfall, die das Ausmaß eines Ausfalls reduzieren. Der Risikobetrag und flankierende Analysen dienen der dwpbank gegebenenfalls als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen.

Der Risikobetrag für Adressenausfallrisiken reflektiert insgesamt die Möglichkeit, dass Adressen innerhalb des gesamten Forderungsportfolios der dwpbank ausfallen könnten. Insbesondere vor dem Hintergrund der Restriktionen der Anlagestrategie sind die Adressen des Forderungsportfolios durch hohes Rating gekennzeichnet.

Marktpreisrisiken

Da die dwpbank geschäftsmäßig keinen Eigenhandel mit Wertpapieren betreibt und das Geschäftsmodell nicht auf das Eingehen von Marktpreisrisiken ausgelegt ist (die dwpbank ist kein Handelsbuchinstitut), entstehen Marktpreisrisiken ausschließlich als Zinsänderungsrisiken und Credit-Spread-Risiken. Kursrisiken und Währungsrisiken sind vor dem Hintergrund der Anlagestrategie liquider Mittel derzeit ausgeschlossen (Direktanlagen und die Anlagen des Spezialfonds erfolgen ausschließlich in verzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität). Das gemeinsam gemessene Zinsänderungsrisiko des Aktiv-Portfolios der dwpbank einerseits und der Pensionsverpflichtungen andererseits wird aus der Differenz der Barwerte des Aktiv-Portfolios bzw. der Pensionsverpflichtungen ermittelt, die sich durch Diskontierung mit dem aktuell „erwarteten Zins“ und dem ermittelten „Risikozins“ ergeben.

Die dwpbank hat Ende 2019 ihr Aktiv-Portfolio (Spezialfonds und Direktanlagen) umfassend auf längere Durationen umgestellt, um ihre Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen im Lichte des aktuellen niedrigen Zinsniveaus besser steuern zu können. Im Rahmen der Ausfinanzierung eines Teils der Pensionsverpflichtungen an den BVV Pensionsfonds wurden Portfolioanpassungen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos zeitgleich umgesetzt.

Aus der langen Duration des Aktiv-Portfolios resultieren Credit-Spread-Risiken. Die Credit-Spread-Risiken konnten infolge der o.g. Ausfinanzierung deutlich reduziert werden. Sie stellen gleichwohl zum Jahresende 2020 den maßgeblichen Anteil der Marktpreisrisiken dar.

Pensionsrisiken

Im Rahmen der Berücksichtigung der Pensionsverpflichtungen im Risikomanagement der dwpbank wird zwischen der stillen Last aus Pensionsverpflichtungen, den Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen und den Pensionsrisiken unterschieden. Die stille Last aus Pensionsverpflichtungen ergibt sich aus der Differenz des bilanziellen und des wirtschaftlichen Werts von Pensionsverpflichtungen der dwpbank, die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung das Risikodeckungspotenzial der dwpbank reduziert (siehe Kapitel 3.3.4). Das Zinsänderungsrisiko aus Pensionsverpflichtungen berücksichtigt das aus der Veränderung des Rechnungszinses resultierende Zinsänderungsrisiko der Pensionsverpflichtungen und wird in der Risikokategorie Marktpreisrisiko im Rahmen der gemeinsamen Messung von Zinsänderungsrisiken aus Aktiv-Portfolio sowie Pensionsverpflichtungen berücksichtigt (siehe Marktpreisrisiken). Zur Ermittlung der Pensionsrisiken werden Veränderungen der biometrischen Einflussfaktoren Rententrend und Langlebigkeit herangezogen, da diese einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Verpflichtung in der Zukunft haben. Mögliche Schwankungen dieser Einflussfaktoren und die daraus resultierenden Veränderungen des wirtschaftlichen Wertes der Verpflichtung werden als Pensionsrisiken in der Risikotragfähigkeitsanalyse abgebildet.

Geschäftsrisiken

Die dwpbank subsumiert unter Geschäftsrisiken strategische und betriebswirtschaftliche Risiken auf Einjahressicht. Geschäftsrisiken manifestieren sich im Jahresergebnis und beschreiben in ihrer Auswirkung die Gefahr, dass realisierte Ergebnisse von geplanten Ergebnissen abweichen. Jeweils zum Jahresbeginn wird auf Basis der empirisch beobachteten Abweichungen zwischen geplanten und realisierten Jahresgewinnen die mögliche Plangewinnabweichung zum 99,9%-Quantil p.a. ermittelt. Diese unwahrscheinliche negative Planabweichung beträgt zum 31. Dezember 2020 43,0 Mio. EUR. Sofern diese mögliche Planabweichung zu einem negativen Jahresergebnis der dwpbank führen würde, repräsentiert die Höhe des möglichen Verlustes einen Risikodeckungsmassenverzehr in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Ausgehend von der Gewinnplanung in Höhe von 31,1 Mio. EUR beträgt in diesem Fall der mögliche Verlust für das Geschäftsjahr 2021 12,0 Mio. EUR.

Die empirisch orientierte Abbildung von Geschäftsrisiken umfasst beispielsweise adverse Entwicklungen gemäß Mittelfristplanung, wie die Möglichkeit der nachteiligen Variationen von Erlösen (Transaktionsmengen, Neugeschäft) und Kosten (Projektportfolio, Personalabbau).

Liquiditätsrisiken

Liquiditäts- bzw. Zahlungsunfähigkeitsrisiken werden in der dwpbank in Übereinstimmung mit AT 4.1 Ziffer 4 MaRisk nicht in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt, da diese im Allgemeinen nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial wie Eigenkapital begrenzt bzw. gedeckt werden können.

Die dwpbank unterliegt Liquiditätsrisiken lediglich eingeschränkt, da sie entsprechend ihrem Geschäftsmodell keinen Abrufisiken durch unerwartete Auszahlungsverpflichtungen ausgesetzt ist. Zahlungsansprüchen und -verpflichtungen gegenüber Kunden aus der Wertpapierabwicklung und dem Finanzkommissionsgeschäft stehen in der Regel täglich fällige, entgegengerichtete Leistungsverpflichtungen und -ansprüche in gleicher Höhe gegenüber.

Mit Instrumenten der Liquiditätsplanung unterschiedlicher Zeitraumbezüge wird sichergestellt, dass die dwpbank jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) (Wert per 31. Dezember 2020: 1.491,0%; Vorjahr: 1.335,0%) ist als Risikoindikator in der monatlichen Risikoberichterstattung der dwpbank integriert und mit internen unteren Grenzwerten versehen. Im Jahresverlauf 2020 lag die Kennziffer oberhalb der Grenzwerte. Daneben überwacht die dwpbank die Einhaltung von Risikotoleranzgrenzen und Liquiditätsreserven sowie das Vorliegen möglicher Liquiditätsengpässe.

3.3.6 Outsourcing und Risikokommunikation

Wertschöpfungsketten im Rahmen eines „Industrial Banking“ sind durch Outsourcing-Ketten charakterisiert. Im Falle von Wertpapiertransaktionen bestehen Outsourcing-Beziehungen zwischen den Kunden und der dwpbank sowie zwischen der dwpbank und ihren Providern.

Neben Wettbewerbs-, Kosten- und Qualitätsvorteilen resultiert aus dem Outsourcing ein Risikotransfer mit Blick auf die ausgelagerte Dienstleistung. Während vor der Auslagerung ein Institut den operationellen Risiken aus der Abwicklung selbst ausgesetzt war, verlagert es diese beim Outsourcing auf den Insourcer. Neu hinzu kommt das Risiko, das aus der Outsourcing-Beziehung erwächst, das sogenannte Outsourcing-Risiko. Die MaRisk verlangen die Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieses Outsourcing-Risikos. Die Risikosteue-

rungs- und -controllingprozesse müssen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken – auch aus ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen – frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. Aufgabe des Insourcers ist die Steuerung, Überwachung und Kontrolle seines eigenen Risikos. Dies geschieht abhängig von seiner Risikopräferenz und dem betriebswirtschaftlichen Kalkül.

Für alle Auslagerungen der dwpbank gilt, dass die mit den Kunden vereinbarten Leistungs- und Qualitätsstandards für die ausgelagerten Prozesse und Aktivitäten gemäß den jeweils hierfür geschlossenen Service Level Agreements (SLA) eingehalten werden.

Die dwpbank hat eine interne Richtlinie verabschiedet, welche die Auslagerungen der dwpbank im Sinne von § 25b KWG zum Gegenstand hat. Geregelt werden spezielle Aufgaben und Pflichten im Hinblick auf Auslagerungsverhältnisse und Maßnahmen im Sinne eines einheitlichen Providermanagements.

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk (AT 9 Tz. 2) hat die dwpbank eine unternehmenseinheitliche Risikoanalyse zur Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung etabliert. Die maßgeblichen Organisationseinheiten werden bei ihrer Erstellung einbezogen, die Interne Revision wird im Rahmen ihrer Aufgaben beteiligt.

In einer sogenannten Outsourcing-Landkarte werden alle Auslagerungen der dwpbank erfasst; dabei handelt es sich insbesondere um Rechenzentrumsdienstleistungen. Für diese Auslagerungen stellen Auslagerungsbeauftragte die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der geschuldeten Leistung sowie das Berichtswesen operativ sicher. Sie berichten jährlich im Rahmen der Aktualisierung der Risikoanalyse über die Einhaltung der Anforderungen aus § 25b KWG und AT 9 Tz. 7 MaRisk. Das zentrale Auslagerungsmanagement erstellt auf dieser Basis einen zusammenfassenden Outsourcing-Bericht für den Vorstand. Ziel dieses Outsourcing-Berichtes ist es, vor dem Hintergrund geltender rechtlicher Anforderungen auf einen Blick relevante Informationen über den Insourcer bereitzustellen, um die Qualität der Beziehung sowie das Risiko, dem die dwpbank aufgrund der Auslagerung (Outsourcing-Risiko) ausgesetzt ist, zu beurteilen. Die Outsourcing-Beziehungen werden im Risikomanagementsystem der dwpbank insbesondere bei der Quantifizierung operationeller Risiken im Rahmen des AMA berücksichtigt.

Die dwpbank stellt ihren Kunden unterjährig umfangreiche outsourcing- und risikorelevante Informationen zur Verfügung. Diese Informationen bündelt die dwpbank in einem

jährlichen Outsourcing- und Risikobericht, der den Kunden zur Verfügung gestellt wird. Hierfür ist eine Version elektronisch im Extranet der dwpbank verfügbar. Der Bericht und seine Inhalte werden jährlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Outsourcing- und Risikoberichterstattung wird durch vierteljährliche Informationen zur Risk Map und zum Auslagerungsmanagement elektronisch ergänzt.

Das zentrale Auslagerungsmanagement der dwpbank wurde im Rahmen des Programms „apollo“ im Geschäftsjahr weiterentwickelt. Die umgesetzten Maßnahmen dienen der Optimierung von Einheitlichkeit und Effizienz im Auslagerungsmanagement, etwa durch die Implementierung einer Software zur Durchführung von Vertragsvorprüfungen und Risikoanalysen sowie zur Abarbeitung von Feststellungen aus der IT-Sonderprüfung 2019.

3.3.7 Kontinuierliches Maßnahmenmanagement

Das Maßnahmenmanagement repräsentiert im Wesentlichen die Aspekte Steuerung und Überwachung der Risiken auf Grundlage der Identifikation, Beurteilung und Kommunikation von Risiken im Risikomanagementkreislauf. Eine Reihe von Risikomanagementinstrumenten und -berichten ist Bestandteil des Maßnahmenmanagements. Um Risiken zu steuern, stellen Risikominderung und Risikotransfer die wesentlichen Optionen dar. Auch 2020 wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

Im Risikomanagement der dwpbank werden operationelle Risiken mit dem Ziel objektiver Vergleichbarkeit systematisch gemessen und auf dieser Grundlage insbesondere durch das Risikomaß Value at Risk (VaR) gesteuert.

Grundsätzlich ist hohen Risiken durch Vermeidung oder mit Maßnahmen der Minderung bzw. des Transfers zu begegnen. Betriebswirtschaftliche Aspekte wie die Kosten von Risikominderung oder -transfer sowie der Erfolgsbeitrag betroffener Geschäftsbereiche werden berücksichtigt.

Aus der Gegenüberstellung der Risikobeträge mit der Risikodeckungsmasse konnten ebenfalls Impulse für Risikosteuerungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Abhängig von den Ergebnissen der Risikoanalysen werden in den Sitzungen des Risk Committee Möglichkeiten von Risikovermeidung, -minderung, -transfer bzw. -akzeptanz erörtert.

Änderungen der Risikosituation werden im Rahmen des Risikomanagementsystems überwacht. Für kritische Veränderungen der Risiko- und Sanierungsindikatoren, Risikoereignisse mit hoher Schadenfolge und Ad-hoc-Risikomeldungen sind Follow-up-Prozesse etabliert.

Darüber hinaus bestehen bei den operationellen Risiken Versicherungen als Instrument zur Risikominderung bzw. zum Risikotransfer sowie die Geschäftskontinuitätsplanung, um auf eine Störung der Geschäftsprozesse jederzeit angemessen reagieren zu können.

3.3.8 Trendentwicklung und Prognose

Die Anzahl der mit Ereignisjahr 2020 erfassten Risikoereignisse bewegte sich auf dem niedrigen Niveau der letzten Jahre. Grundsätzlich bestand bislang ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Abrechnungen bzw. Transaktionen und der Anzahl erfasster Risikoereignisse. Dieser Trend hat sich in 2020 bei deutlich gestiegenen Transaktionen und einer gleichbleibenden Anzahl der Risikoereignisse nicht fortgesetzt.

Es besteht dagegen kein statistischer Zusammenhang zwischen der Anzahl jährlich erfasster Ereignisse und der Jahresschadenssumme. Die Jahresschadenshöhen werden – typisch für operationelle Risiken – nicht durch die Ereignishäufigkeit, sondern durch unsystematisches Auftreten von Großschäden geprägt. Die Summe realisierter Schäden für das Ereignisjahr 2020 ist im Wesentlichen durch einen Großschaden in Höhe von etwa 2 Mio. EUR geprägt. Im Vergleich zu den letzten vier Jahren ist die Jahresschadenssumme überdurchschnittlich hoch und im langfristigen Trend gerade noch durchschnittlich hoch.

Die Kennziffern aus der Produktion zeigten 2020 – mit Ausnahme des ersten Quartals – insgesamt ein positives Bild. Das erste Quartal war gekennzeichnet durch reduzierte Systemverfügbarkeiten an einzelnen Handelstagen mit Auswirkungen auf Kunden. Eine Analyse der gelben und roten Ampelschaltungen deutet nicht auf systematische Schwächen hin. Ampelschaltungen wurden im Wesentlichen zeitnah durch Maßnahmen zurückgeführt.

In den Herbst- und Wintermonaten waren die Krankheitsquoten erstmalig nicht deutlich erhöht. Die Quote zeigt ab dem Frühjahr einen fallenden Trend, der sich im Vergleich zu den Vorjahreswerten auf einem deutlich niedrigeren Niveau bewegt. Ursächlich sind die deutlich verschärften Hygieneregeln sowie die hohe Homeoffice-Nutzung infolge der Corona-Pandemie.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag 2020 auf einem guten Niveau. Die Gesamtkennziffer (Wert per 31. Dezember 2020: 21,28 %) hat sich im Vergleich zum Ultimowert 2019 nochmals verbessert; der Wert lag über der geforderten Mindestquote.

Im Kunden-Support-Center lag die Erreichbarkeit – bei einem gleichbleibenden Anrufvolumen – oberhalb des Vorjahresniveaus. Die Anzahl der offenen externen Tickets wie auch die Anzahl der Langläufer-Tickets ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, bewegt sich jedoch auf einem unkritischen Niveau.

Die Verfügbarkeit des Systems WP2 bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem niedrigeren, aber insgesamt weiterhin hohen Niveau; die Risikokennzahl „Online-Verfügbarkeit WP2“ lag bei durchschnittlich 99,38 % (Vorjahr: rund 100 %). Die Kennzahlen der Verfügbarkeiten WPDirect und WPIO lagen durchschnittlich bei 99,66 % bzw. 99,42 % und damit unter den Vorjahreswerten mit 99,74 % bzw. 99,84 %. Wesentlicher Auslöser der reduzierten Verfügbarkeit waren Störungen mit hoher bzw. sehr hoher Kritikalität im ersten Quartal 2020 in Infrastrukturkomponenten und in Systemen der Kundeneingangsschnittstelle. In der Folge hat die dwpbank die Zukunftsfähigkeit ihrer Kundeneingangsschnittstelle umfassend untersucht und einen Maßnahmenplan aufgesetzt. Die für 2020 vorgesehenen Optimierungen wurden planmäßig umgesetzt. Die weitere Umsetzung erfolgt im Programm MoveWP3.

2020 kam es zu fünf IT-Störungen mit hoher sowie zwei mit sehr hoher Kritikalität (Vorjahr: sechs bzw. keine Störung). Davon traten drei Störungen hoher Kritikalität und zwei Störungen sehr hoher Kritikalität im ersten Quartal 2020 auf, die überwiegend zu einer Beeinträchtigung der Online-Verfügbarkeit für die Kunden der dwpbank führten.

Die in den vergangenen Jahren erzielte hohe Softwarequalität der Wertpapiersystemfamilie konnte im Hinblick auf Störungen mit Auswirkungen auf Kunden in 2020 mit Ausnahme des ersten Quartals aufrechterhalten werden.

Die Gesamtkennzahl „Operative Stabilität“, die sich aus gewichteten Einzelkennzahlen aus der Informationstechnologie und der Wertpapierabwicklung (u. a. Systemverfügbarkeiten, Stornoquoten) zusammensetzt, betrug für 2020 99,69 % (Vorjahr: 99,85 %) und lag damit auf einem qualitativ guten Niveau. Unter Berücksichtigung reduzierter Systemverfügbarkeiten an einzelnen Handelstagen im ersten Quartal 2020 bewegte sich die „Operative Stabilität“ leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Jahresverlauf bewegten sich die Kennzahlen zur Providersteuerung auf einem guten Niveau.

Sicherheitsvorfälle (Kennzahl der Informationssicherheit) resultierten u. a. aus DDoS-Angriffen und Softwarefehlern. Mit einem Rückgang von Sicherheitsvorfällen wird nicht gerechnet.

Die Risikoindikatoren zum Notfallmanagement bewegten sich aufgrund der reduzierten Systemverfügbarkeiten an einzelnen Handelstagen im ersten Quartal auf einem im Vorjahresvergleich höheren Niveau.

Die genannten Effekte werden sich auch in der Erhebung der Risk Assessments und Szenarioanalysen widerspiegeln.

Erwartungsbasierte Simulationen der Risikotragfähigkeit für die vier Quartale 2021 ergeben im Jahresdurchschnitt über alle betrachteten Risikokategorien eine Risikосumme in Höhe von 102,8 Mio. EUR bei einer erwarteten durchschnittlichen Risikodeckungsmasse in Höhe von 185,2 Mio. EUR.

Übergreifend wird das bankweite Risikomanagement auch im Jahr 2021 weiterentwickelt werden, um Markttrends aus intensiver Handelstätigkeit der Marktteilnehmer, regulatorischen Anforderungen, neuen Technologien sowie der erneut zunehmenden Bedeutung von IT-Themen für den Bankenbereich Rechnung zu tragen.

3.4 Prognose- und Chancenbericht

3.4.1 Ausblick für die Konjunktur und die Finanzmärkte

Die Konjunktur der Eurozone wird auch im Verlauf des Jahres 2021 signifikant von der Entwicklung und Überwindung der Corona-Pandemie abhängig sein. Anders als der Sachverständigenrat der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute, der für den Euroraum ein BIP-Wachstum von 4,9% in seinem Jahresgutachten 2020/2021 erwartet, geht die EZB von einem Wachstum von 3,9% für das Gesamtjahr aus. Beide Prognosen erwarten dabei deutlich stärkere Erholungstendenzen der Konjunktur im zweiten Halbjahr. Diese Erholung dürfte auch durch fiskalische Stützungsmaßnahmen wie insbesondere die vorläufige Ausweitung der Geldmenge M3 und das nochmals Ende 2020 aufgestockte Kaufprogramm PEPP (Pandemic Emergency Purchase Programme) für Staats- und Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen von aktuell 1,85 Billionen EUR erreicht werden. Diese ergänzen die ebenfalls umfangreichen fiskalischen Maßnahmen der EU zur Abmilderung der Corona-Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft. Der Leitzins im Euroraum wird voraussichtlich auf dem aktuellen Niveau von 0,0% verbleiben. Infolgedessen ist zu erwarten, dass das Niedrigzinsumfeld als wesentlicher Treiber der Kapitalmarktentwicklung anhalten wird. Die mittelfristige Teuerungsrate von knapp unter 2% als eines der stabilisierenden Hauptziele der Geldpolitik der EZB dürfte auch im

Jahr 2021 nicht ganz erreicht werden. Der Sachverständigenrat geht von einer Verbraucherpreisinflationsrate in der Eurozone von rund 1,1% (im Vorjahr: 0,6%) für das Gesamtjahr 2021 aus, wozu auch weiterhin vergleichsweise moderate Energiepreise beitragen.

Auch unabhängig von der Bewältigung der Corona-Pandemie sind die zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen auf EU-Ebene weiterhin vielfältig und werden 2021 die Märkte beeinflussen. Hierzu zählen die globalen handelspolitischen Spannungen, die nachhaltige Klärung des wirtschafts- bzw. geopolitischen Verhältnisses der EU zu Großbritannien nach dem Brexit, den USA und zu China, das Vorantreiben der im „Green Deal“ formulierten Klimaziele der EU und die Digitalisierungsinitiativen wie etwa das „Digital Finance Strategy“-Paket.

Die deutsche Konjunkturentwicklung wird weiterhin stark von der erfolgreichen Eindämmung der Corona-Pandemie abhängen. 2020 schrumpfte die Wirtschaft kalenderbereinigt um 5% und lag damit deutlich unter dem niedrigen Vorjahreswachstum von moderaten 0,6%. Damit ist Deutschland im Jahr 2020 aufgrund seines vergleichsweise hohen BIP-Anteils von 27% an produzierender Industrie dennoch relativ gut im Vergleich zu anderen führenden Industriestaaten mit großem Dienstleistungsanteil durch die pandemiebedingten Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens gekommen. Das BIP-Wachstum 2021 wird einerseits stark von der Dauer und Nachhaltigkeit der Bekämpfung der Corona-Pandemie abhängen, jedoch könnten sich der Wirtschaftsaufschwung in China und das voraussichtliche Abklingen der handelspolitischen Spannungen mit den USA deutlich positiv auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft auswirken. Die Bewertung der Wachstumsaussichten des deutschen BIP ist uneinheitlich: Während die OECD von 2,8% ausgeht, prognostizieren das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) 3,5% und das ifo Institut 4,2%. Eine Rückkehr des BIP zum Vorkrisenniveau wird allgemein frühestens Ende 2021 erwartet. Das verfügbare Einkommen wird sich unserer Einschätzung nach durch allenfalls moderate Tarifabschlüsse und eine pandemiebedingt zumindest vorübergehend höhere Kurzarbeits- und Arbeitslosenquote nicht wesentlich erhöhen. Für Mitte 2021 wird allgemein auch eine steigende Zahl von Firmeninsolvenzen angenommen. Die zuvor beschriebene, zumindest für das zweite Halbjahr 2021 erwartete, stark anziehende Wachstumsdynamik wird auf breiter Basis zu verbesserten Umsatz- und Gewinnaussichten der Unternehmen führen.

Unserer Einschätzung nach wird sich der Markt auch 2021 im Spannungsfeld aus teilweise vorweggenommener hoher Bewertung und dem Mangel an Anlagealternativen

bewegen. Bei einer zu erwartenden Verbesserung der Wachstumsaussichten werden Anleger vermutlich die Suche nach Renditeanlagen dem Risiko vorziehen. Für das Jahr 2021 rechnen die Volkswirte und Analysten von in- und ausländischen Banken mit einer durchschnittlichen Steigerung des deutschen Leitindex DAX auf etwa 14.500 Punkte. Aufgrund dessen ist auch im Jahr 2021 von einem lebhaften Wertpapiergeschäft auszugehen.

3.4.2 Regulatorische und marktbedingte Anforderungen mit Auswirkungen auf das Geschäftsfeld der dwpbank

Regulatorische und marktinfrastrukturgetriebene Anforderungen wirken sich auch im Jahr 2021 auf die Geschäftstätigkeit der dwpbank aus. Hinzu treten spezifische Anforderungen im Bereich des Kerngeschäftsfelds Wertpaperservices, die bereits heute erkennbar sind und eine Umsetzung in den kommenden Jahren erfordern. Ferner hat die Corona-Pandemie zu regulatorischen Verzögerungen und Verschiebungen geführt, die nachwirken.

Für das Jahr 2021 ist in Abstimmung mit der Clearstream Banking AG (CBF) im Rahmen des CBF-Projekts OneClearstream die Überführung der Wertpapierabwicklung für weitere Märkte auf die T2S-Plattform geplant. Damit ermöglicht die dwpbank ihren Kunden sukzessive eine Systemanbindung der verschiedenen Märkte an die europäisch vereinheitlichte Nachhandelsinfrastruktur.

Im Geschäftsjahr 2021 werden erste Anforderungen zu einer Ausrichtung der Finanzwirtschaft auf nachhaltige, ökologische und soziale Investitionen wirksam und weitere diesbezügliche Legislativvorschläge erwartet. In diesem Kontext müssen gemäß aktueller Planung bestehende Prozesse in der Anlageberatung ergänzt werden.

Im Hinblick auf die Beschränkung der Verlustverrechnung gemäß § 20 Abs. 6 Satz 5 und 6 EStG sowie die Neuregelungen durch das Jahressteuergesetz 2020 wird auch für 2021 mit weiteren gesetzlichen Anpassungen gerechnet, welche durch die dwpbank umzusetzen sind. Daneben sind Neuregelungen hinsichtlich des Investmentsteuergesetzes zu erwarten, da noch nicht für alle Paragraphen des Investmentsteuergesetzes ein finales Anwendungsschreiben des Bundesfinanzministeriums vorliegt. Da derzeit zur Abgeltungsteuer nur ein zweiter Entwurf eines Anwendungsschreibens des Bundesministeriums der Finanzen (Stand: 18. Juni 2020) vorliegt, ist 2021 mit Veröffentlichung des finalen Anwendungsschreibens auch hier weiterer Anpassungsbedarf zu erwarten. Außerdem ist mit weiteren Aufwänden im Zusammenhang mit dem derzeit noch im Entwurf

befindlichen Abzugsteuerentlastungsmodernisierungsgesetz zu rechnen, welches im Laufe des Jahres 2021 vom Gesetzgeber beschlossen werden soll.

Im Rahmen der US-Quellensteuerservices rechnet die dwpbank 2021, bedingt durch die Aufnahme der neuen Regelungen zur steuerlichen Behandlung von börsennotierten US-Personengesellschaften (sogenannte „PTPs“), mit der Veröffentlichung eines neuen Annex, zumindest jedoch mit einem Annex zum aktuellen QI-Vertrag durch die US-Bundessteuerbehörde IRS. Auch im Hinblick auf die mögliche Einführung der im letzten Jahr wieder stärker in den Fokus geratenen europäischen Finanztransaktionssteuer ist mit weiterem Aufwand zu rechnen.

Aufgrund vielfältiger auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vorangetriebener regulatorischer Entwicklungen zur Blockchain-Technologie als innovative Anwendungsmöglichkeit und Basistechnologie im Wertpapiergeschäft wird auch im Jahr 2021 weiterhin mit einer dynamischen Entwicklung gerechnet. Auf nationaler Ebene ist die Verabschiedung des Ende 2020 vorgestellten Entwurfs für ein Gesetz über elektronische Wertpapiere und auf europäischer Ebene u. a. der Verordnung über Märkte in Krypto-Assets, die im Rahmen des Pakets zur Digitalisierung des Finanzsektors vorgestellt wurde, zu erwarten. Die dwpbank prüft zur Sicherung von Zukunftsfähigkeit und Wachstum geeignete digitale Serviceangebote für neuartige Vermögenswerte (Krypto-Assets) unter Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten wie der Blockchain-Technologie.

2021 werden die Aktivitäten zur Umsetzung der Abwicklungsdisziplin aus der Verordnung (EU) Nr. 909/2014 zur Verbesserung von Wertpapierlieferungen und -abrechnungen in der Europäischen Union fortgeführt, welche die dwpbank, ihre Kunden und deren Kunden betreffen und die in dem 2018 gestarteten internen Umsetzungsprojekt ICOM (Implementierung CSDR/OneClearstream/Marktinfrastruktur) gebündelt sind.

Im Geschäftsjahr 2021 ist außerdem eine Mehrzahl an regulatorischen Maßnahmen mit Bezug zu Auslagerungen und Betriebsrisiken zu erwarten, die jeweils mit entsprechenden Umsetzungsarbeiten einhergehen werden. Bereits Ende 2020 hat die BaFin eine Überarbeitung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie der Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) zur Konsultation gestellt. Die Bundesregierung hat mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (FISG) weitere für Auslagerungsverhältnisse relevante Regelungen auf den Weg gebracht. Und von europäischer

Seite enthält der Vorschlag einer Verordnung über die Betriebsstabilität digitaler Systeme des Finanzsektors weitgehende Harmonisierungen für die Informations- und Kommunikationssysteme in Finanzunternehmen.

Die Legislativmaßnahmen auf europäischer Ebene aus dem Paket zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung von der Corona-Pandemie, insbesondere die Anpassungen der Finanzmarkttrichtlinie im sogenannten MiFID QuickFix und deren anstehende nationale Umsetzung in nationales Recht, werden weiteren Anpassungsbedarf, insbesondere von Prozessen der Anlageberatung, mit sich bringen.

Ferner entwickelt die dwpbank die Aktivitäten zur Unterstützung ihrer Kunden bei der Erfüllung von Anforderungen als Verwahrstelle (KAGB-Services) weiter und bietet ein turnusmäßiges Custodian Assessment, eine fortlaufende Überwachung von Märkten und Lagerstellen sowie ein Tool mit Newsflashes, Ratings und Marktberichten an.

Die Umsetzung regulatorisch getriebener Anforderungen stellt auch weiterhin eine nicht unwesentliche Belastung für die gesamte Kreditwirtschaft und für die dwpbank dar. Mit der gebündelten Umsetzung der Anforderungen aus Regulation und Markt bezweckt die dwpbank auch zukünftig, ihre Kunden zu entlasten und einen Mehrwert im Wertpapier-service zu stiften. Für die dwpbank ergeben sich damit zugleich Chancen für eine engere Bindung im Bestandskundengeschäft sowie zur Neukundengewinnung, u.a. durch die Erweiterung des Produkt- und Leistungsportfolios.

3.4.3 Chancen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der dwpbank

Wie bereits in den Vorjahren stellt die Entwicklung im Wertpapiermarkt einen maßgeblichen Faktor für die Entwicklung der wirtschaftlichen Ergebnisse der dwpbank dar.

Die dwpbank erwartet für 2021 die sukzessive Überwindung der Corona-Pandemie und parallel hierzu weiterhin hohe Transaktionszahlen. Zusammen mit den erhöhten Transaktionszahlen wird auch von einer leichten Steigerung der Anzahl der Depots und Depotposten mit entsprechenden Ergebniseffekten ausgegangen. Erwartet wird, dass das Sparplangeschäft mit einem geschätzten Transaktionswachstum in Höhe von rund 60% und die weiter zunehmende Nutzung der Online-Kanäle durch die Kunden wesentliche und nachhaltige Treiber der weiteren Entwicklung darstellen.

Zusätzliche Erlöspotenziale sieht die dwpbank auch weiterhin in der Gewinnung von Neukunden sowie insbesondere in einer Ausweitung der Cross-Selling-Aktivitäten mit Bestandskunden. Dies soll unter anderem erreicht

werden über den Ausbau der Produktfamilie Wertpapier-sparen, die Ausweitung der Marktfolgebearbeitung im Bereich des BOSC-Services, erste datenbasierte Produktangebote sowie die Erweiterung der Dienstleistungen in Bezug auf Institutionelle Services, wie durch den Ausbau der Verwahrservices und des Derivate Service für börsengehandelte Derivate.

Die ständig steigenden Investitionen in Regulatorik sowie die Weiterentwicklung der Infrastruktur zur Stärkung der technischen und operativen Resilienz lassen das etablierte Kostenmanagement unverändert eine Top-Priorität bleiben. Kosteneinsparungen werden durch die kontinuierliche Weiterentwicklung – und wo sinnvoll Digitalisierung – von Prozessen intern wie auch im Zusammenspiel mit Kunden durch eine Straffung der Change-Prozesse sowie durch Effizienzsteigerungen in der Produktion erwartet. Zusätzliche Kosteneffekte sollen durch die Fortsetzung der Verlagerung von diesbezüglich geprüften (Teil-) Prozessen zur dwp Service GmbH und dwp Software Kft. erzielt werden.

Die regulatorischen Entwicklungen in Deutschland und auf EU-Ebene bezüglich Finanzdienstleistungen auf Basis der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) bzw. Blockchain beschleunigen die Entwicklung von Kryptowährungen und -wertpapieren spürbar. Die dwpbank wird im Laufe des Jahres 2021 mit der Konzeption und Umsetzung erster Use Cases in diesem Bereich beginnen.

Zur Sicherung einer zukunftsfähigen Wertpapierplattform führt die dwpbank im Rahmen des Programms MoveWP3 die Modernisierung ihrer IT-Plattform fort. Die Umsetzung der technischen Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme soll in mehreren Ausbaustufen erfolgen, wobei die wesentlichen Inhalte bis 2023 realisiert werden sollen.

Nach Einschätzung des Vorstandes wird mit den dargestellten Maßnahmen die Unternehmensstrategie der dwpbank stringent verfolgt und eine solide Basis für die weitere Geschäftsentwicklung gelegt. Mit „dwpbank 2024“ wurde der weitere Entwicklungspfad definiert, der mit einem 2021 startenden Strategieprogramm verfolgt wird. Für 2021 geht die dwpbank auf Basis der aufgezeigten Aktivitäten und der diesbezüglichen Planungen von einem Ergebnis vor Steuern aus, welches unserer Einschätzung nach deutlich unter dem Niveau des von besonderen Einflüssen gekennzeichneten Jahres 2020 liegen wird, sich jedoch, bedingt durch die positiven Marktentwicklungen, erneut deutlich über dem Niveau von 2019 bewegen wird.

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2020

Aktiva	EUR	31.12.2020 EUR	31.12.2019 Tsd EUR
1. Barreserve			
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 42.342.900,01 EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR)	42.342.900,01		0
		42.342.900,01	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	321.695.352,29		288.301
		321.695.352,29	
3. Forderungen an Kunden		15.954.310,47	2.221
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 92.227.434,54 EUR (Vorjahr: 92.038 Tsd. EUR)	92.227.434,54		92.038
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 18.058.124,50 EUR (Vorjahr: 17.762 Tsd. EUR)	18.058.124,50		17.762
		110.285.559,04	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		114.999.906,87	115.000
6. Beteiligungen		320.000,00	320
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		651.697,32	652
8. Treuhandvermögen darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		8.049.667,56	4.966
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	32.946.473,53		33.332
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.229.535,39		2.513
		36.176.008,92	
10. Sachanlagen		5.577.569,12	6.170
11. Sonstige Vermögensgegenstände		7.782.736,16	11.409
12. Rechnungsabgrenzungsposten		2.187.501,93	3.967
13. Aktive latente Steuern		36.830.024,00	32.732
Summe der Aktiva		702.853.233,69	611.383

Passiva	EUR	31.12.2020 EUR	31.12.2019 Tsd EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	215.565.817,17		167.926
		215.565.817,17	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	3.773.030,16		10.247
		3.773.030,16	
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		8.049.667,56	4.966
4. Sonstige Verbindlichkeiten		11.229.217,69	9.544
5. Rechnungsabgrenzungsposten		244.676,03	271
5a. Passive latente Steuern		10.480.932,34	10.604
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	117.059.488,60		132.155
b) Steuerrückstellungen	15.499.913,98		2.023
c) andere Rückstellungen	62.158.940,95		62.210
		194.718.343,53	
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	20.000.000,00		20.000
b) Kapitalrücklage	108.416.625,67		108.417
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	2.000.000,00		2.000
cb) andere Gewinnrücklagen	81.019.391,78		65.364
d) Bilanzgewinn	47.355.531,76		15.656
		258.791.549,21	
Summe der Passiva		702.853.233,69	611.383

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	2020/EUR	2019/Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.479.744,29			2.722
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	767.729,59	3.247.473,88		1.248
2. Zinsaufwendungen		-2.682.422,25		-2.698
			565.051,63	1.272
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		134.271,94		0
b) Beteiligungen		25.315,99		45
c) Anteile an verbundenen Unternehmen		130.548,00		138
			290.135,93	183
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			681.739,29	189
5. Provisionserträge	400.484.451,88			321.051
6. Provisionsaufwendungen		-89.682.935,71		-75.773
			310.801.516,17	245.278
7. Sonstige betriebliche Erträge			38.402.326,98	40.309
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-89.656.145,34			-89.342
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-16.927.980,84			-17.997
darunter: für Altersversorgung		-106.584.126,18		-107.339
4.196.153,64 EUR (Vorjahr: 5.060 Tsd EUR)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-121.839.552,27		-103.060
			-228.423.678,45	-210.399

	EUR	EUR	2020/EUR	2019/Tsd. EUR
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-12.756.153,34	-11.478
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: Aufwand aus Aufzinsung für längerfristige Rückstellungen 13.593.693,04 EUR (Vorjahr: 16.151 Tsd EUR)			-41.450.541,69	-38.736
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-142.195,90	-2.308
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.326.284,73	166
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			69.294.485,35	24.476
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-26.159.777,59			-11.644
b) latente Steuern	4.220.824,00			2.824
			-21.938.953,59	-8.820
15. Jahresüberschuss			47.355.531,76	15.656
16. Bilanzgewinn			47.355.531,76	15.656

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der dwpbank AG für das Geschäftsjahr 2020 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), insbesondere der §§ 340 ff. HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden Angaben zu den Tochterunternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB unterlassen.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Durchführung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs hat die Bank als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen, sofern die entsprechenden vertraglichen Grundlagen hierfür vorliegen.

Im Eigenbestand befindliche Schuldverschreibungen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagebestand zugeordneten nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich vorzunehmender außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Vorschriften behandelt.

Das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde von der Bank ausgeübt.

Die Rückstellungen wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert, längerfristige Rückstellungen entsprechend abgezinst.

Die Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die Ermittlung des Erfüllungsbetrages erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2018 G nach Heubeck sowie einem laufzeitäquivalenten Rechnungszinsfuß von 2,30% (10-Jahres-Durchschnitt). Des Weiteren wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,50% sowie eine Rentendynamik von 1,50 bis 2,00% unterstellt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2020.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB hat die Bank im erforderlichen Umfang Verrechnungen von Vermögensgegenständen und Schulden vorgenommen. Diese betreffen die Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) sowie das entsprechende Deckungsvermögen.

Die Währungsumrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340h HGB zu den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2020.

Die Bank weist latente Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz getrennt aus (§ 274 Abs. 1 HGB). Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 31,81% zugrunde.

Die Erstellung des Gewinnverwendungsvorschlags erfolgte unter Beachtung der Ausschüttungssperren gemäß § 253 Abs. 6 und § 268 Abs. 8 HGB.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Barreserve

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von 42.340 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) als Bestandteil der Barreserve betreffen ausschließlich täglich fällige Forderungen aus der operativen Wertpapierabwicklung.

2. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag in Höhe von 321.695 TEUR (Vorjahr: 288.302 TEUR) betrifft ausschließlich täglich fällige Forderungen. Hiervon resultieren 177.835 TEUR (Vorjahr: 183.457 TEUR) aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen in Höhe von 43.055 TEUR (Vorjahr: 46.732 TEUR) enthalten. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 140.685 TEUR (Vorjahr: 124.828 TEUR) bilanziert.

3. Forderungen an Kunden

Die bilanzierten Forderungen in Höhe von 15.954 TEUR (Vorjahr 2.221 TEUR) resultieren im Wesentlichen in Höhe von 10.000 TEUR aus einer Sicherheitenstellung für die Wertpapierabwicklung und in Höhe von 4.328 TEUR (Vorjahr: 937 TEUR) aus offenen, zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen. Hierin sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 774 TEUR (Vorjahr: 300 TEUR) enthalten. Forderungen in Höhe von 1.626 TEUR (Vorjahr: 1.284 TEUR) ergeben sich aus dem operativen Wertpapiergeschäft. Hierbei handelt es sich um Forderungen an Kontrahenten. Die in dieser Position enthaltenen Forderungen in Fremdwährung belaufen sich auf 758 TEUR (Vorjahr: 820 TEUR).

4. Anleihen und Schuldverschreibungen

Diese Position besteht in voller Höhe aus festverzinslichen, börsennotierten Wertpapieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um Anleihen der Bundesrepublik Deutschland, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, ausländische Staatsanleihen sowie von Kreditinstituten emittierte Pfandbriefe. Die Papiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen dienen als Sicherheit für die Teilnahme am CCP der EUREX Clearing AG im Handel auf Xetra und an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Besicherung der über das LZB-Konto abgewickelten Inlandsgeschäfte und sind in einem Pfanddepot bei Clear-

stream hinterlegt. Von den ausgewiesenen Papieren sind keine Papiere im Jahr 2021 endfällig.

5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um nicht börsenfähige Investmentanteile eines Spezialfonds, der für die dwpbank AG aufgelegt wurde. Der Fonds dient der Erzielung von Renditen, die über dem Geldmarktzins liegen, und ist kurzfristig liquidierbar. Die Bilanzierung liegt um 18.725 TEUR unter dem Marktwert, der zum Jahresende 133.724 TEUR beträgt.

Der Fonds enthält zum Jahresende überwiegend Wertpapiere mit sehr guter Bonität, hauptsächlich emittiert von Staaten der Eurozone sowie deutschen und europäischen Instituten.

6. Beteiligungen

Die dwpbank ist mit 26 % an der CintaC A/S, Roskilde (Dänemark) beteiligt und bilanziert die Beteiligung mit einem Wert von 320 TEUR. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 574 TDKK (entspricht 77 TEUR), im Geschäftsjahr 2020 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 618 TDKK (entspricht 83 TEUR) erwirtschaftet.

7. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die dwpbank hält 100 % der Anteile der dwp Software Kft., Budapest, die mit den ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 113 TEUR bilanziert sind. Darüber hinaus hält die dwpbank 100 % der Anteile an der dwp Service GmbH, Halle/Saale, die mit Anschaffungskosten in Höhe von 539 TEUR bilanziert sind. Die Anteile beider Gesellschaften sind nicht börsenfähig.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Angaben in TEUR	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten (historisch)	100.000	320	652
Zugänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abgänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abschreibungen auf Abgänge	0	0	0
Abschreibungen (kumuliert)	0	0	0
Buchwert Stand 31.12.2020	115.000	320	652
Buchwert Stand 31.12.2019	115.000	320	652
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	0

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs. 5 HGB verzichtet, da die Tochterunternehmen aufgrund der untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogen werden müssen.

Das in den Positionen 4 bis 6 erläuterte Finanzanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt.

8. Treuhandvermögen

Bei dem gesondert ausgewiesenen Treuhandvermögen handelt es sich ausschließlich um Forderungen an Kreditinstitute, die aus dem die Wertpapierabwicklung begleitenden Zahlungsverkehr resultieren. Diesem Posten stehen Treuhandverbindlichkeiten gegen Kreditinstitute in gleicher Höhe entgegen.

9. Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position ist in erster Linie die von der Bank selbsterstellte Software enthalten. Aus ihren Projekt-tätigkeiten hat die Bank im Geschäftsjahr 10.521 TEUR (Vorjahr: 8.130 TEUR) als aktivierungsfähige Zugänge identifiziert und als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte erfasst.

Bei den erworbenen immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um Software. Die Bilanzierung der Software erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt 4 Jahre.

10. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie um technische Anlagen und Maschinen.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, die technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt.

11. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Bilanzausweis von 7.783 TEUR (Vorjahr: 11.409 TEUR) sind Forderungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 200 TEUR (Vorjahr: 540 TEUR) enthalten.

Daneben bestehen im Wesentlichen Forderungen aus im Voraus gezahlten Gehältern für Januar 2021 in Höhe von 4.387 TEUR und aus offenen Gutschriften von Lieferanten in Höhe von 135 Tsd. EUR.

Die Rückdeckungsansprüche zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeit-Verpflichtungen wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet. Die Höhe des Deckungsvermögens zum 31. Dezember 2020 beträgt 213 TEUR.

12. Rechnungsabgrenzungsposten

In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 2.188 TEUR sind ausschließlich von der dwpbank geleistete Vorauszahlungen erfasst.

13. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von 36.830 TEUR resultieren aus der steuerlich abweichenden Bewertung von Bilanzposten gegenüber der Handelsbilanz. Im Wesentlichen sind hiervon die steuerliche Bildung eines Ausgleichspostens nach § 4e EStG, der Spezialfonds (steuerliche Vereinnahmung der thesaurierten Erträge) sowie die steuerrechtlich abweichende Berücksichtigung

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel

Angaben in TEUR	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagevermögen
Anschaffungs-/ Herstellungskosten (historisch)	168.956	26.769
Zugänge des Geschäftsjahres	12.027	577
Abgänge des Geschäftsjahres	99.690	1.870
Abschreibungen auf Abgänge	99.582	1.868
Abschreibungen (kumuliert)	45.117	19.899
Restbuchwert Stand 31.12.2020	36.176	5.578
Restbuchwert Stand 31.12.2019	35.845	6.170
Abschreibungen des Geschäftsjahres	11.588	1.168

Rückstellungen

Angaben in TEUR	31.12.2020	31.12.2019
Rückstellungen für Pensionen	117.059	132.155
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	25.006	25.036
Restrukturierungsrückstellungen	14.771	19.141
Steuerrückstellungen	15.500	2.023
Urlaub und Gleitzeit	3.303	2.616
Sonstige Rückstellungen	19.079	15.417

einzelner Rückstellungen, insbesondere Pensions- und Restrukturierungsrückstellungen, betroffen. Anteilig resultieren hiervon 4.098 TEUR aus ergebniswirksamen Effekten des Jahres 2020.

14. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 215.566 TEUR (Vorjahr: 167.926 TEUR) resultieren fast ausschließlich aus dem operativen Wertpapiergeschäft und beinhalten 42.939 TEUR (Vorjahr: 37.292 TEUR) in Fremdwährung.

Gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 30.815 TEUR (Vorjahr: 41.732 TEUR).

15. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in Höhe von 3.773 TEUR (Vorjahr: 10.247 TEUR) betreffen fast ausschließlich Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft. Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten in Fremdwährung betragen 1.687 TEUR.

16. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzausweis von 11.229 TEUR (Vorjahr: 9.544 TEUR) sind Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 4.354 TEUR (Vorjahr: 4.697 TEUR) enthalten. Daneben beinhaltet diese Position abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von 2.007 TEUR (Vorjahr: 0 EUR), abzuführende Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 1.598 TEUR (Vorjahr: 1.675 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von 556 TEUR (Vorjahr: 1.490 TEUR). In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 9 TEUR (Vorjahr: 50 TEUR) enthalten.

17. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entfallen in voller Höhe (10.481 TEUR) auf die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Anlagewerten. In 2020 wurden die passiven latenten Steuern um 123 TEUR ergebniswirksam gemindert.

18. Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2020 bestanden Rückstellungen in Höhe von insgesamt 194.718 TEUR (Vorjahr: 196.388 TEUR).

Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 19.779 TEUR.

Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen resultiert aus einer vorgenommenen Übertragung eines Teils der Pensionsverpflichtungen an einen Pensionsfonds.

Bei den sonstigen Personalrückstellungen erfolgte nach § 246 Abs. 2 HGB eine Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen in Höhe von 213 TEUR.

Der Anstieg der Steuerrückstellungen umfasst im Wesentlichen erhöhte Rückstellungen für Körperschaftsteuer (7.296 TEUR) und Gewerbesteuer (7.803 TEUR) und beruht auf dem im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegenen Jahresergebnis.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft inklusive Zins- und Gebührenabrechnungen (9.032 TEUR), für IT- und Beratungskosten (6.648 TEUR) und für sonstige Verwaltungskosten (3.399 TEUR) enthalten.

19. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 20.000.000 EUR. Es ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll

eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK AG 50,00 %, Sparkassenverband Westfalen-Lippe 20,00 %, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 20,00 %, Bayerische Landesbank 3,74501 %, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale 3,74499 %, Hamburg Commercial Bank AG 2,51 %. Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Bank.

Im Geschäftsjahr wurden 15.656 TEUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in die sonstigen Gewinnrücklagen eingestellt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betreffen in Höhe von 2.480 TEUR (Vorjahr: 2.721 TEUR) das operative Wertpapiergeschäft und resultieren aus der Verzinsung von Guthaben auf zu diesem Zweck genutzten Kontokorrentkonten bei Mandanten, Lagerstellen und Zahlungsverkehrsdienstleistern.

Die Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus den als Sicherheit hinterlegten Wertpapieren.

2. Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten fast ausschließlich Zinsen für Kontokorrentkonten des operativen Wertpapiergeschäfts in Höhe von 2.680 TEUR (Vorjahr: 2.693 TEUR).

3. Laufende Erträge

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten die Auszahlung der Kapitalbeteiligung und Gewinnausschüttung aufgrund Liquidation der EDD AG. Die laufenden Erträge aus verbundenen Unternehmen (131 TEUR) resultieren ausschließlich aus der Dividende der dwp Software Kft. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen enthalten größtenteils die Dividende der CINTAC A/S (25 TEUR).

4. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen 400.484 TEUR (Vorjahr: 321.051 TEUR) und liegen damit deutlich über dem Vorjahreswert.

Die Provisionserträge des Berichtsjahres resultieren in Höhe von 378.652 TEUR (Vorjahr: 305.815 TEUR) aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service. Der Anstieg resultiert insbesondere aus erhöhten Transaktionserlösen

aufgrund der seit Jahresbeginn 2020 anhaltenden weltweiten Corona-Pandemie und der hieraus resultierenden Volatilität an den Märkten. Die Erträge aus Courtage und Auslagen betragen 17.364 TEUR (Vorjahr: 10.483 TEUR). Weitere Erträge in Höhe von 1.197 TEUR (Vorjahr: 2.538 TEUR) resultieren aus an die Mandanten weiterberechneten Transaktionsgebühren der Lagerstellen.

5. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen 89.683 TEUR (Vorjahr: 75.773 TEUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	31.12.2020	31.12.2019
Depot- und Transaktionsgebühren	68.199	61.313
Sonstiger Provisionsaufwand	21.484	14.461

In den sonstigen Provisionsaufwendungen sind im Wesentlichen Aufwände für Courtage und Auslagen in Höhe von 14.749 TEUR (Vorjahr: 9.108 TEUR) enthalten.

6. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 38.402 TEUR (Vorjahr: 40.309 TEUR) setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	31.12.2020	31.12.2019
IT-Dienstleistungen (inkl. Migrationen)	14.684	16.772
Devisenergebnis	13.030	9.191
Andere sonstige betriebliche Erträge	9.480	5.769
Auflösung von Rückstellungen	1.208	8.577

In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus Umsatzsteuererstattungen aus Vorjahren (2.951 TEUR), Erträge aus Porto (1.744 TEUR), Erträge aus Schadensersatz (450 TEUR), Skontoerträge (397 TEUR) und Erträge aus Vermietung (267 TEUR) enthalten.

Die restlichen anderen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung von Dienstleistungen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Erträge in Höhe von 5 TEUR mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen verrechnet.

Entgegen den Vorschriften gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB weist die dwpbank das Devisenergebnis saldiert in dieser Position aus. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Devisengewinne und Devisenverluste technisch bedingt in der GuV überzeichnet abgebildet werden und ein Bruttoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen daher zu einem falschen Bild führen würde.

7. Andere Verwaltungsaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 121.840 TEUR (Vorjahr: 103.060 TEUR) sind Aufwendungen für IT-Betrieb und -Entwicklung in Höhe von 66.808 TEUR (Vorjahr: 54.252 TEUR) enthalten. Daneben fielen im Berichtsjahr Kosten für Beratungsaufwendungen in Höhe von 25.886 TEUR (Vorjahr: 17.393 TEUR) sowie die Gebäudenutzung in Höhe von 13.644 TEUR (Vorjahr: 14.254 TEUR) an. Weitere Komponenten dieser Position sind Aufwendungen für Informationsbeschaffung (Kursdienste) in Höhe von 6.859 TEUR (Vorjahr: 6.813 TEUR) sowie personen- und mitarbeiterbezogene Sachkosten in Höhe von 3.182 TEUR (Vorjahr: 4.598 TEUR).

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 41.451 TEUR (Vorjahr: 38.736 TEUR) und resultieren in Höhe von 13.594 TEUR (Vorjahr: 16.151 TEUR) aus dem Effekt aus Aufzinsung von längerfristigen Rückstellungen im Personalbereich. Weiterhin sind in dieser Position der Aufwand aus nicht abzugsfähiger Vorsteuer in Höhe von 9.529 TEUR (Vorjahr: 8.332 TEUR), Aufwendungen aus Schadensfällen in Höhe von 4.611 TEUR (Vorjahr: 1.050 TEUR) sowie eine Zuführung zu einer bestehenden Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 3.459 TEUR (Vorjahr: 9.494 TEUR) enthalten. Ein Sondereffekt ergibt sich aus der vorgenommenen Ausfinanzierung im Zuge der Übertragung eines Teils der Pensionsverpflichtungen an einen Pensionsfonds (5.773 TEUR).

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Aufwendungen in Höhe von 5 TEUR mit sonstigen betrieblichen Erträgen verrechnet.

9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die hier ausgewiesenen Aufwendungen beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den ausgewiesenen laufenden Steuern resultieren 26.456 TEUR aus dem Ergebnis der Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Ein Betrag in Höhe von 296 TEUR resultiert aus Steuererstattungen für Vorjahre.

Aus latenten Steuern ergibt sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 4.221 TEUR (Vorjahr: Ertrag von 2.824 TEUR).

11. Kapitalrendite

Die Kapitalrendite gemäß § 26 a KWG als Quotient aus Jahresüberschuss (Nettogewinn) und Bilanzsumme beträgt 6,74 %. Da die Bilanzsumme der dwpbank stark vom Volumen der abgewickelten Wertpapiere abhängig ist und daher durch die Bank nicht aktiv gesteuert werden kann, besitzt die Renditequote nur eine geringe Aussagekraft.

IV. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung aufgetreten.

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu Mitarbeitern

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug 1.172. Davon waren 799 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt, 373 waren als Teilzeitkräfte tätig. Am 31. Dezember 2020 beschäftigte die Gesellschaft 1.174 aktive Mitarbeiter, davon 807 als Vollzeit- und 367 als Teilzeitkräfte. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2020 drei Vorstände und 25 inaktive Mitarbeiter beschäftigt.

2. Gesamtbezüge der Organe sowie gebildete Rückstellungen für Pensionen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.728 TEUR. Früheren Mitgliedern des Vorstands wurden 405 TEUR an Bezügen ausgezahlt, daneben bestehen für diese Personengruppe Pensionsrückstellungen in Höhe von 21.608 TEUR. Für den Aufsichtsrat der dwpbank wurden als Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr 178 TEUR zurückgestellt.

3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeiten des Abschlussprüfers fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von insgesamt 604 TEUR an. Davon entfielen 600 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen und 4 TEUR auf andere Bestätigungsleistungen.

4. Aufwendungen für Entwicklung

Im Geschäftsjahr hat die Bank insgesamt 59.381 TEUR (Vorjahr: 42.909 TEUR) für Entwicklung aufgewendet. Diese Entwicklungen wurden hinsichtlich einer Aktivierung überprüft und bei Erfüllung der Voraussetzungen für eine Aktivierung in die Bilanz aufgenommen. Im Geschäftsjahr wurden 10.521 TEUR als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert.

5. Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Für die dwp Service GmbH, Halle/Saale, wurde gegenüber dem Vermieter eine Mietsicherheit in Form einer Bankbürgschaft gestellt.

6. Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die ausschüttungsgesperrten Beträge betragen insgesamt 79.074 TEUR. Sie ergeben sich aus § 253 Abs. 6 HGB in Höhe von 19.779 TEUR und aus § 268 Nr. 8 HGB in Höhe von 59.296 TEUR. Die gesperrten Beträge gemäß § 268 HGB setzen sich hierbei aus dem Saldo der aktiven und der passiven latenten Steuern (26.349 TEUR) und den aktivierten selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen (32.946 TEUR) zusammen.

7. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand macht folgenden Vorschlag zur Gewinnverwendung: „Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2020 in Höhe von 47.355.531,76 EUR soll wie folgt verwendet werden:

1. Einstellung in Gewinnrücklagen in Höhe von 31.571.933,02 EUR.
2. Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 15.783.598,74 EUR.“

8. Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der dwpbank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- **Dr. Heiko Beck**, Bensheim, Unternehmenssteuerung und Kundenmanagement
- **Thomas Klanten**, Bottrop, Finanz- und Risikomanagement
- **Markus Neukirch**, Oberursel, IT und Operations

9. Mandate des Vorstands in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

Thomas Klanten ist Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf.

10. Mitglieder des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft bestand satzungsgemäß aus 15 Mitgliedern und setzte sich wie folgt zusammen:

- **Dr. Klaus Tiedeken**
Vorsitzender, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln, Köln
 - **Thomas Ullrich**
stellv. Vorsitzender, Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
 - **Ebrahim Boulehia,**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Frankfurt am Main
 - **Dr. Christian Brauckmann**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
 - **Ulrich Eschert**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Frankfurt am Main
 - **Dr. Detlef Hosemann** (bis 22.10.2020)
Mitglied des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
 - **Axel Jungen**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, Düsseldorf
 - **Johannes Koch** (seit 01.01.2021)
Bereichsleiter Strategie & Konzernentwicklung der DZ BANK AG
 - **Dr. Peter Neu** (bis 31.12.2020)
Oberursel
- **Dr. Claudia Nowak**
Arbeitnehmersvertreterin dwpbank, Frankfurt am Main
 - **Thomas Pennartz**
Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf
 - **Markus Schabel**
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland-Ost, Münster
 - **Peter Tenbohlen**
Bereichsleiter Operations der DZ BANK AG, Düsseldorf
 - **Christoph Ulm**
Arbeitnehmersvertreter dwpbank, München/Deutscher Bankangestellten-Verband, Düsseldorf
 - **Dr. Ulrich Walter**
Bereichsleiter Kapitalmärkte Handel der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
 - **Jürgen Wannhoff**
Vizepräsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
 - **Dr. Markus Wiegmann** (seit 23.10.2020)
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank, München

Frankfurt am Main, den 09. März 2021

Dr. Heiko Beck

Thomas Klanten

Markus Neukirch

Country-by-Country-Reporting

Offenlegung gemäß § 26a Abs.1 Satz 2 KWG zum 31.12.2020

Die Deutsche WertpapierService Bank AG mit Sitz in Frankfurt am Main hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der sich für den Zeitraum vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 ergebende Umsatz der Bank sowie die Anzahl der zum 31.12.2020 beschäftigten Mitarbeiter in Vollzeit-äquivalenten stellen sich wie folgt dar:

Der Gewinn vor Steuern beträgt 69,3 Mio. EUR, der Steueraufwand liegt bei 21,9 Mio. EUR.

Öffentliche Beihilfen hat die Bank im Geschäftsjahr nicht erhalten.

Umsatz in Mio. EUR	309,3
Zinserträge	3,2
Zinsaufwendungen	-2,7
Zinsergebnis	0,6
Provisionserträge	400,5
Provisionsaufwendungen	-89,7
Provisionsergebnis	310,8
Sonstige betriebliche Erträge	39,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-41,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,1
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	1.079
Gewinn vor Steuern in Mio. €	69,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Mio. €	-21,9
Erhaltene öffentliche Beihilfen in €	0,00

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die in Abschnitt 3.2 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesonder-tes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt:

Ansatz und Bewertung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

Im Berichtszeitraum wurden zur Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten im WP2-System und den weiteren Systemen zur Erbringung der Wertpapierserviceleistungen Entwicklungsaufwendungen in wesentlichem Umfang aktiviert. Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden von der dwpbank über einen Zeitraum von vier Jahren abgeschrieben.

Eine Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerten kommt nur dann in Betracht, wenn die Aufwendungen zu einem Vermögensgegenstand führen. Dies setzt das Vorliegen oder das wahrscheinliche Entstehen eines einzeln verwertbaren Vermögensgegenstandes voraus. Nach § 255 Abs. 2a Satz 1 HGB sind lediglich die bei der Entwicklung angefallenen Aufwendungen zu aktivieren. Kriterien für die Aktivierung sind hierbei u. a. die Absicht, die Fähigkeiten und Ressourcen des Unternehmens sowie die technische Realisierbarkeit, den immateriellen Anlagewert fertig zu stellen und zu nutzen oder zu verkaufen.

Folglich unterliegt die Aktivierungsentscheidung Ermessensspielräumen des Vorstands der dwpbank. Diese ergeben sich insbesondere bei der Entscheidung über die Aktivierungsfähigkeit eines Projektes sowie beim Umfang der zu aktivierenden Kosten.

Da die Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagenwerten die Gewinn- und Verlustrechnung entlastet und das Jahresergebnis entsprechend verbessert, schreibt § 268 Abs. 8 HGB eine Ausschüttungssperre vor.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der selbst geschaffenen Software für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank sowie der im Rahmen des Ansatzes und der Bewertung vorhandenen Ermessensspielräume waren der Ansatz und die Bewertung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände im Rahmen unserer Prüfung einer der bedeutendsten Sachverhalte.

Prüferisches Vorgehen:

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns ein Verständnis über den Prozess zur Auswahl aller relevanten Projekte der dwpbank im Hinblick auf die Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerten verschafft.

Die von der Bank getroffene Beurteilung zur Aktivierung von Projektaufwendungen als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte haben wir im Rahmen von aussagebezogenen Prüfungshandlungen stichprobenartig geprüft. Hierzu haben wir uns zu den bewusst ausgewählten Projekten die Dokumentation der Aktivierungsentscheidung eingeholt und beurteilt, ob die Kriterien für eine Aktivierungsfähigkeit der Projektaufwendungen im Sinne des § 248 Abs. 2 HGB gegeben sind. Zudem haben wir die aktivierten Kostenbestandteile dahingehend gewürdigt, ob diese die Voraussetzungen des § 255 Abs. 2, 2a HGB (Herstellungskosten) erfüllen. Ergänzend haben wir die gebuchten planmäßigen Abschreibungen methodisch nachvollzogen.

Darüber hinaus haben wir anhand der Projekt-Statusberichte stichprobenartig beurteilt, ob die jeweiligen Aktivierungsvoraussetzungen zum Bilanzstichtag noch vorliegen und damit die Werthaltigkeit der selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerte zum Bilanzstichtag gegeben ist.

Abschließend haben wir die mit der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte verbundenen Angaben im Anhang und Lagebericht gewürdigt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben:

Zu den bzgl. der immateriellen Anlagewerte angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angabe im Anhang in den Abschnitten I. und II.8.

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte (§ 284 Abs. 3 HGB) wird im Anhang im Abschnitt II.9 dargestellt.

Die Angabepflichten des § 285 Nr. 28 HGB (ausschüttungsgesperrte Beträge inkl. Aktivierung der selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerte) sind im Abschnitt V.6 des Anhangs enthalten. Da die dwpbank keine Forschung i. S. d. § 255 Abs. 2a Satz 3 HGB durchführt, ist eine Trennung von Forschungs- und Entwicklungsphase bei der dwpbank nicht erforderlich. Die Angaben nach § 285 Nr. 22 HGB zu den Entwicklungsaufwendungen sind im Abschnitt V.4 des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die in Abschnitt 3.2 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

und den nichtfinanziellen Bericht, von dem wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben und der auf der Internetseite der dwpbank veröffentlicht wird. Ferner beinhalten sie weitere, für den Geschäftsbericht vorgesehene Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere den Brief des Vorstands, den Bericht des Aufsichtsrats sowie das Country-by-Country-Reporting 2020 (Offenlegung gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG), aber nicht den Jahresabschluss, nicht die in die inhaltliche Prüfung einbezogenen Lageberichtsangaben und nicht unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprü-

fung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsver-

merk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden

kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutendsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. April 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. April 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Abschlussprüfer der Deutsche WertpapierService Bank AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben bzw. werden folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht bzw. erbringen: Vereinbarte Untersuchungshandlungen im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft der Deutsche WertpapierService Bank AG beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Oliver Heist.

Eschborn/Frankfurt am Main, 11. März 2021

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Heist
Wirtschaftsprüfer

Meier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Zusammensetzung des Aufsichtsrates und Tätigkeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der dwpbank setzte sich im Geschäftsjahr 2020 satzungsgemäß aus insgesamt fünfzehn Mitgliedern zusammen, davon zehn Vertreter der Anteilseignerseite und fünf Vertreter der Arbeitnehmerseite.

Vorsitzender des Aufsichtsrates war im Geschäftsjahr 2020 Dr. Klaus Tiedeken, bis 31.12.2020 Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, sein Stellvertreter Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Der Aufsichtsrat ließ sich 2020 gemäß den gesetzlichen Vorgaben und § 9 seiner Geschäftsordnung durch aus seiner Mitte gebildete Ausschüsse beraten und unterstützen. Hierzu gehören auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrats aus dem Jahr 2014 gemäß § 25d Abs. 10 KWG ein gemeinsamer Risiko- und Prüfungsausschuss, ein gemeinsamer Nominierungs- und Präsidialausschuss, ein Vergütungskontrollausschuss sowie ein Strategieausschuss. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss, der Vergütungskontrollausschuss sowie der Risiko- und Prüfungsausschuss bestehen jeweils aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite. Der Strategieausschuss besteht aus vier Vertretern der Anteilseignerseite.

Die Ausschüsse haben in ihren Sitzungen die ihnen nach § 25d KWG sowie gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Dem Nominierungs- und Präsidialausschuss obliegen u. a. die Vorbereitung des Abschlusses, der Änderung und der Beendigung von Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsrats als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit sowie die Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der Aufsichtsratssitzungen. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss tagte in 2020 insgesamt zweimal. Der Vergütungskontrollausschuss hat 2020 insbesondere die gemäß Institutsvergütungsverordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen, u. a. die Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die Bewertung der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder und die Identifizierung der Risk Taker. Er tagte in 2020 insgesamt

dreimal. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat 2020 die Vorprüfung der Unterlagen zum Jahresabschluss 2019 sowie die Bewertung der Ergebnisse der Prüfung nach § 89 WpHG und der Depotprüfung vorgenommen, ferner den Vorstand in Fragen des Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung sowie betreffend die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems beraten. Der Risiko- und Prüfungsausschuss tagte 2020 insgesamt siebenmal. Der Strategieausschuss berät den Vorstand insbesondere in Fragen der Überprüfung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie. Der Strategieausschuss tagte 2020 einmal.

Überwachung der Geschäftsführung und Beratung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2020 die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und ihn beratend bei der Leitung des Unternehmens begleitet. Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – während des Geschäftsjahres in fünf Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattungen des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Darüber hinaus haben sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie sein Stellvertreter im Berichtszeitraum vom Vorsitzenden des Vorstandes regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die strategische Ausrichtung informieren lassen. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats waren insbesondere die Maßnahmen im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung der dwpbank, so u. a. die neue Mittelfriststrategie dwpbank 2024, die wesentlichen vertrieblichen Aktivitäten, die Fortführung der konsequenten Ausrichtung von dwpbank-Prozessen und IT auf Qualität, Zukunftsfähigkeit sowie Effektivität und Effizienz. Weitere Themenstellungen waren die notwendigen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Corona-Pandemie, die Weiterentwicklung von Dienstleistungen zur Erfüllung von die Kunden der dwpbank treffende regulatorische Anforderungen, die Erörterung des Sachstands des Umsetzungsprojekts apollo zur Behebung der Feststellungen aus der 2019 durchgeführten IT-Sonderprüfung, die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowie die Kapitalplanung, die Beurteilung der Angemessenheit des Risikocontrollings, die organisatorische Neuaufstellung

der Operations- und IT-Einheiten nach Domänen sowie Maßnahmen und Ergebnisse aus dem Architektur- und Prozessreview der Kundeneingangsschnittstelle.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2020 der dwpbank – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – und den Lagebericht 2020 für die dwpbank geprüft. Nicht inhaltlich geprüft wurde – in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften – die in Abschnitt 3.2 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote). Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Nach Beurteilung der Ernst & Young GmbH entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank. Zum Lagebericht wird festgehalten, dass dieser im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt, ferner die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

An der Aufsichtsratssitzung zur Prüfung des Jahresabschlusses am 19. April 2021 haben die Abschlussprüfer der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet worden ist. Die Abschlussprüfer haben zudem an der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 1. April 2021 teilgenommen, in deren Rahmen die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen stattfand. Sie haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrates haben der Jahresabschluss der dwpbank, der Lagebericht, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht einer eingehenden Prüfung unterzogen und die diesbezügliche Berichterstattung des Risiko- und Prüfungsausschusses entgegengenommen. Einwendungen haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 gebilligt. Der Jahresabschluss der dwpbank ist damit festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2020 geprüft. Er unterstützt den Vorschlag des Vorstandes, der damit als gemeinsamer Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlussfassung zugeleitet wird.

Nichtfinanzieller Unternehmensbericht zum 31. Dezember 2020

Risiko- und Prüfungsausschuss sowie Aufsichtsrat haben sich ferner in Ihren Sitzungen am 1. April 2021 bzw. 19. April 2021 mit dem vom Vorstand erstellten gesonderten nichtfinanziellen Unternehmensbericht für die dwpbank zum 31. Dezember 2020 befasst. Die AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation und Beratungsgesellschaft hat den gesonderten nichtfinanziellen Unternehmensbericht der dwpbank einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit, d. h. auf Basis Reviewähnlicher Tätigkeiten und exemplarischer Stichproben, unterzogen. Der Vorstand erläuterte die Unterlagen in den Sitzungen eingehend, die Vertreter des Prüfers berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten ergänzende Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Der Aufsichtsrat hatte nach seiner Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorständen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen Dank und Anerkennung für die im Jahr 2020 geleistete Arbeit aus.

Frankfurt am Main, 19. April 2021

Deutsche WertpapierService Bank AG
Der Aufsichtsrat



Dr. Klaus Tiedeken,
Vorsitzender

Mitglieder des Beirats (Stand 31.12.2020)

- **Marcus Vitt**
Vorsitzender des Beirats, Sprecher des Vorstands der DONNER & REUSCHEL AG
- **Dr. Detlef Schmidt**
Stellvertretender Vorsitzender des Beirats, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Böblingen
- **Hans-Heinrich Bernhardt**
Mitglied des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG
- **Thomas Fischer**
Mitglied des Vorstands der ODDO BHF Aktiengesellschaft
- **Matthias Frentzen**
Mitglied des Vorstands der Dortmunder Volksbank eG
- **Stefan Grunwald**
Vorsitzender des Vorstands der Stadt-Sparkasse Solingen
- **Tilo Hacke**
Mitglied des Vorstands der Deutsche Kreditbank AG
- **Daniel Keller**
Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG
- **Wolfgang Kirschbaum**
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Minden-Lübbecke
- **Axel Kodlin**
Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG
- **Thomas Leicher**
Bereichsleiter Capital Markets der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- **Jörg Lindemann**
Mitglied des Vorstands der Volksbank Darmstadt-Südhessen eG
- **Juan Alberto Puentes Puertas**
Bereichsleiter Business Management & Operations der Norddeutschen Landesbank
- **Wolfgang Reinhart**
Bereichsleiter Operations & Services der Bayerischen Landesbank
- **Markus Reitmeier**
Bereichsleiter Kapitalmärkte Privatkunden der DZ BANK AG
- **Jürgen Wagenländer**
Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Herausgeber

Deutsche WertpapierService Bank AG
Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main
Tel: +49 69 5099 0
E-Mail: info@dwpbank.de

Vorstandsfoto: Michael Pasternack
Mitarbeiterfotos: Michael Pasternack
Weitere Fotos: © S. 7: iStock.com/tihomir_todorovs; S. 8: iStock.com/vm

Nutzungshinweis zu den veröffentlichten Inhalten:

Bitte beachten Sie, dass die hier zur Verfügung gestellten Inhalte ausschließlich zur persönlichen Information im Rahmen Ihrer Dienstleistungen für die Deutsche WertpapierService Bank AG bestimmt sind. Jede weitere Verwendung (z. B. Veröffentlichung / Weiterleitung) – auch auszugsweise – bedarf zuvor einer Genehmigung. Bitte kontaktieren Sie diesbezüglich die Unternehmenskommunikation: kommunikation@dwpbank.de



Deutsche WertpapierService Bank AG
Wildunger Straße 14 | 60487 Frankfurt am Main
www.dwpbank.de